Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 21. Sonnabends den 17. Februar 1827.

Preußen.

Berlin, vom 13. Februar. — Se. Majestät haben Sich in den letzten acht Tagen wohl befunden. Die Beweglichkeit des kranken Fußes nimmt in jedem Betracht zu. Den 11. Februar.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Gräfe.

Se. Majestät der König haben dem vormaligen Provinzial des Ordens der Minoriten, Wolfgang Engel zu Ober-Glogau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) sind von Meiningen über Weimar hier eingetroffen.

Vom Mainstrom, vom 8ten Februar. — Se. Maj. der König von Preußen haben folgendes Kabinets-Schreiben an den Fürsten zu Salm-Salm Durchlaucht erlassen: „Hochgeborner Fürst! Die in Ew. Liebden mir überschickten Schrift angegebenen Gründe, welche Sie bestimmt haben, von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen überzugehen, sind in ihrer Quelle so rein, in ihren Grundsätzen so fest und in ihrer Absicht so würdig, daß man zu dem mit reifer Ueberlegung gefaßten, und mit frommer Gewissenhaftigkeit ausgeführten Entschlusse Ihnen nur Glück wünschen kann. Mancher traurigen Erscheinung unserer Zeit haben Sie dadurch ein bedeutendes Gegengewicht gegeben, und in dem reinbiblischen Glauben, zu welchem Sie sich bekennen, werden Sie vollkommenen Trost bei den Leiden und Kränkungen finden, welche Sie erfahren haben. Empfangen Sie die Versicherung Meiner besondern Werthschätzung, mit welcher Ich verbleibe Ew. Liebden wohlgeneigter

Friedrich Wilhelm.“

Berlin den 9. Dezember 1826.

An den Herrn Fürsten Konstantin zu Salm-Salm Liebden zu Baden.

Oesterreich.

Wien, vom 9. Februar. — Der Courier français vom 28sten, und das Journal des Débats vom 29. Januar — jener unter dem phantastischen Titel: „Glorreichen Erinnerungen zugefügter Schimpf, und Verletzung erworbener Rechte“ — führen heftige Beschwerden über den k. k. Botschafter zu Paris, der, den Instructionen seines Hofes gemäß, sich nicht berechtigt glaubt, gewisse, mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unvereinbare Titulaturen zu beobachten. Der wilde, ungesittete Ton, der diesen Journalen zur andern Natur geworden zu seyn scheint, und der denn auch bei dieser Gelegenheit angestimmt wird, würde für uns nur ein Bewegungsgrund seyn, ihre Ausfälle, wie gewöhnlich, mit dem Stillschweigen der Verachtung zu beantworten, wenn wir nicht für nützlich hielten, über den Gegenstand, der dießmal ihre giftigen Federn beschäftigte, einige Aufklärungen zu geben. In den Jahren 1806, 1807 ꝛc. hatte Bonaparte verschiedene Individuen, die ihm bei der Armee, in der Staatsverwaltung, oder an seinem Hofe besonders wichtige Dienste geleistet, durch fürstliche, herzogliche, gräfliche

und andere, aus der alten Adels-Etikette entlehnte, Titel belohnt, mit mehreren dieser Titel aber die Namen von Provinzen, Städten und Domainen in den von ihm eroberten Ländern, als französische Reichs-Lehen (Fiefs de l'Empire Français) verbunden. So waren Herzoge von Parma, Piacenza, Bassano, Treviso, Dalmatien, Ragusa, Istrien, Friaul, Padua, Tarent, Gaeta u. s. f. entstanden. Während der Verhandlungen, welche der Unterzeichnung des Pariser Friedens im Jahr 1814 voran gingen, verwahrten sich die Höfe, denen der Besitz der Territorien an welchen diese Titel hafteten, durch den Friedens-Tractat zugesichert ward, gegen fernere Beibehaltung einer, mit der Herrschaft des Verleihers über die eroberten Länder nothwendig erlöschenden, Titulatur. Zur Rechtfertigung ihrer Protestation wurde der Grundsatz aufgestellt, daß Titel, die an einen bestimmten Ort, wo deren Inhaber sich durch Waffenthaten ausgezeichnet hatten, erinnerten, unverändert bleiben, solche hingegen, die, ohne eine dergleichen Beziehung, ein Besitz-Recht auf Länder oder Städte außerhalb des französischen Gebietes anzudeuten schienen, als abgeschafft betrachtet werden sollten. Die Richtigkeit und Billigkeit dieser Unterscheidung, die ohne dem Krieges-Ruhm Abbruch zu thun, gegen eine offenbare politische Anomalie gerichtet war, und unangenehmen Collisionen, welche augenscheinlich daraus entspringen konnten, vorbeugte, ließ sich aus keinem staatsrechtlichen Grunde oder Vorwande in Zweifel ziehen. Gleich wie es einen Grafen von St. Vincent, einen Vicomte von Trafalgar, einen Fürsten von Waterloo, Marquis von Douro und von Talavera, einen Grafen v. Nollendorf, einen Fürsten von Wahlstatt rc. giebt, konnte es einen Fürsten von Eßlingen, von Eckmühl, einen Herzog von Montebello, von Valmey, von Danzig geben; auch mit dem Titel eines Herzogs von Leipzig, von Hanau, von Brienne, von Montmartre, würde Niemand Begriffe verbinden, die auf irgend eine Weise an eine Landes-Hoheit erinnerten. Dieß aber mußte der Fall bei Titeln seyn, die, wenn gleich mit keinem wirklichen Besitz verknüpft, sich nur auf eine Art von fortdauernden Lehens-Anspruch gründen konnten. Die Publicisten des Journal des Débats und Courier gehen in ihren thörigten Anmaaßungen so weit, zu behaupten, die Weigerung fremder Mächte, in ihren Gebieten keine aus der Zeit des französischen Kaiserreiches herrührende Lehens-Verhältnisse *) anzuerkennen, stehe mit dem Artikel der Charte, welcher die während der Buonaparte'schen Regierung verliehenen Grade und Würden bestätigt, im Widerspruch; die Charte selbst aber sei nicht allein ein Grundgesetz für Frankreich, sondern ein für alle mit Frankreich paciscirenden Mächte verbindlicher Contrakt. Wenn diese Lehre auch eben so gegründet wäre, als sie willkührlich ersonnen ist, so würde dennoch das, was daraus gefolgert werden soll, keineswegs bestehen. Die Charte hat die Titulaturen, wovon hier die Rede ist, nicht bestätiget, auch nicht bestätigen können. Sie durfte allerdings die in den vorhergegangenen Jahren verliehenen „Grade und Würden" aufrecht erhalten; und die in Bezug auf diese ihr einverleibten Bestimmungen sind für Ausländer, wie für Einheimische bindend; auch kann und wird kein fremder Minister sich anmaaßen, einem französischen Herzogs-, Grafen-, Barons-Titel, aus welcher Zeit er herstammen möge, die gebührende Anerkennung zu versagen. Was aber die Charte weder vermocht, noch auch nur versucht hat, ist die Bestätigung außerhalb Frankreich gestifteter Titular-Besitzungen, die ohne freiwillige Zustimmung der jetzigen Landesherren nicht denkbar war. Aus dieser einfachen Darstellung erhellt, daß der k. k. Botschafter zu Paris, weit entfernt, sich einer grundlosen Reclamation schuldig zu machen, ein unbestreitbares Völkerrecht vertheidigt, und dasselbe zu vertheidigen verpflichtet ist.

---

*) Daß die in Frage stehenden Titel wirklich an solche Verhältnisse geknüpft waren, geht klar aus dem Dekrete vom 30 März 1806 hervor, kraft dessen sie von dem damaligen Beherrscher des französischen Reiches verliehen worden waren. Die Artikel drei und 4. des gedachten Dekrets lauten folgendermaaßen: „Art. 3. Nous avons érigé et érigeons „en duchés grand fiefs de notre Empire les „provinces ci-après désignées: 1) La Dalma„tie; 2) L'Istrie; 3) Le Frioul; 4) Cadore; „5) Bellune; 6) Conegliano; 7) Trevise; „8) Feltre; 9) Bassano; 10) Vicence; 11) Pa„doue; 12) Rovigo." — „Art. 4 Nous nous „réservons de donner l'investiture des dits „fiefs pour être transmis héréditairement, „par ordre de primogéniture, aux descen„dans mâles, légitimes et naturels de ceux „en faveur de qui nous en aurons disposé, „et en cas d'extinction de leur descendance „masculine, légitime et naturelle, les dits „fiefs seront reversibles à notre couronne „Impériale pour en être disposé par nous „ou nos successeurs." — Auszug aus dem Moniteur vom 1. April 1806.

Preßburg, vom 6. Februar. — Das am 29sten v. Mts. beendigte ständische Nuncium über die Privat-Geldverhältnisse wurde am folgenden Tage, in der von beiden Tafeln gehaltenen 175sten Reichstagssitzung, der Magnatentafel, deren Präsidium in Abwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Reichspalatin, Höchstwelche Sich in Wien befinden, Se. Excellenz der Herr Tavernicus Graf von Cziraky führte, übersandt und von dieser auch sogleich in Verhandlung genommen, während die Stände das unterm 13. November v. J. entworfene Nuncium über die Selbstständigkeit der königl. Pesther Universität aufnahmen und auch beendigten. — In der 176sten, am 31. Januar gehaltenen Sitzung setzte die Magnatentafel ihre Berathungen über das obige Nuncium fort; bei den Ständen aber kamen zwei, ebenfalls schon im November v. J. entworfene Nuncia: 1) über die unbezweifelte Erbfolge (Successio plana), und 2) über den zweckmäßigern Volks-Unterricht, vor, deren systematische Bearbeitung jedoch, als zu den Deputational-Arbeiten gehörig, dahin verwiesen wurde. Ein drittes Nuncium hingegen über die Verbesserung des Tabackbaues und die Emporbringung dieses Commerz-Artikels, wurde aufgenommen und beendigt. — In der 177sten, am 1sten d. M. gehaltenen, Reichstagssitzung wurden von der Magnatentafel die Debatten über das ständische Nuncium in Betreff der Privat-Geldverhältnisse fortgesetzt, bei den Ständen aber die in der vorigen Sitzung beschlossene Umänderung des sechsten Paragraphs in dem Nuncium über die Emporbringung des Tabak-Commerzes, von dem Hrn. Palatinal-Protonotair vorgelesen. Hierauf wurde zur Uebersicht der von der Reichs-Deputation zusammengestellten Beschwerden der Jurisdictionen geschritten, wobei, zur schnellern Beendigung dieses Gegenstandes, von dem Hrn. Personal die Einrichtung getroffen ward, durch den Hrn. Protonotair von Croatien den Text des Deputational-Werkes, durch den Hrn. Personal-Protonotair aber die sich darauf beziehenden, in Circular-Sitzungen gemachten Bemerkungen der Stände vorlesen zu lassen. Am 3ten d. M. wurde dieser Gegenstand in der 178sten Sitzung bei der Ständetafel so lange fortgesetzt, bis von der Magnatentafel die Bemerkungen über das Nuncium in den Privat-Geldverhältnissen eintrafen. Der Wortführer der mit Ueberbringung derselben beauftragten Deputation, der hochwürdige Herr Neusohler Bischof, eröffnete dabei zugleich den Ständen auf ihren vor einigen Tagen gemachten Antrag: Sr. Majestät, dem vielgeliebten Landesvater, zu Allerhöchstdessen herannahenden, jedem Ungarn gleich theuren und höchst erfreulichen Geburtsfeste, die Gefühle ihrer innigsten Liebe, Dankbarkeit und Verehrung mittelst einer besonderen Glückwünschungs-Adresse darzubringen — daß die Magnatentafel, von denselben ehrfurchtsvollen Gefühlen durchdrungen, diesem Antrage vollkommen beistimme und mit Freude dem Entwurfe der Adresse entgegen sehe. Nachdem sich die Deputation zurückgezogen, wurden nun zuerst die überbrachten Bemerkungen von dem Hrn. Palatinal-Protonotair vorgelesen und zur Dictatur gegeben; dann aber las derselbe auch den bereits fertig gewordenen Entwurf der Glückwünschungs-Adresse vor, welcher sogleich angenommen und auch noch der Magnatentafel mitgetheilt wurde, womit dann beide Sitzungen schlossen. Gestern, am 5ten, sind die obigen Bemerkungen der Magnatentafel in einer Circular-Sitzung bereits auch erwogen worden.

Deutschland.

Weimar, vom 7. Februar. — Zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. Hoheit unsers Erb-Großherzogs fand am 2ten d. M. ein großes Concert bei Hofe statt. Es wurde mit der trefflichen Ouverture zu Maria von Webers Oberon eröffnet, welche von unserer ausgezeichneten Hof-Capelle, unter unsers Hummels Direction mit großer Präzision ausgeführt wurde. Dann folgte eine große Arie, gesungen vom Ober-Director Stromeyer, und ein großes neues Klavier-Concert, komponirt und auf dem Flügel vorgetragen von Hummel. Den Beschluß machte eine, nebst einer Zueignung vom Professor Riemer gedichtete, von Hummel componirte Cantate, deren Solopartien und Duetts Stromeyer und der Kammersänger Moltke sangen. — Am 3ten d. M., dem Geburtsfeste Ihro Hoheit der Herzogin Marie, wurde im Theater zum erstenmale: das Majorat, dramatisches Gedicht in 2 Abtheilungen, nach Hoffmanns Erzählung von Vogel bearbeitet, bei überfülltem Hause gegeben. — Tags darauf war bei Hofe, zur Feier des Geburtsfestes der Herzogin Marie, glänzender Hof-Ball, auf welchem sich vier eingeübte Qua-

bellen, von mehreren hier sich aufhaltenden englischen, so wie von hiesigen und anderen Offiziers, und von Damen, deren Kleider den Farben der Uniformen ihrer Tänzer entsprachen, aufgeführt, zu einem gemeinschaftlichen Tanze mit dem Namenszuge der Gefeierten vereinigten. — Diesen Festlichkeiten wohnten Ihro Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen, so wie eine große Anzahl ausgezeichneter Fremder, bei. — Am 5ten d. M. sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Berlin zurückgereist. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm aber sind gestern nach Meiningen zu einem Besuche bei dem dasigen Herzoglichen Hofe abgegangen, werden jedoch in den nächsten Tagen wieder hier eintreffen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl werden, wie man hofft, noch eine Zeit lang bei uns verweilen. — Zur Feier des am 16. Februar statt findenden Geburtsfestes Ihro Kaiserl. Königl. Hoheit unserer Frau Großfürstin und Erbgroßherzogin wird die Oper: „Die bezauberte Rose" im Theater zum erstenmale gegeben werden. — So schmerzlich uns auch die Aussicht ist, unsere geliebte Herzogin Marie, auf welcher die Blicke Aller mit Stolz und innigstem Wohlgefallen ruhen, bald von uns scheiden zu sehen, so erfreulich ist uns doch der Gedanke, daß sie dann einer erlauchten Familie angehören wird, die jede Tugend schmückt — und was uns jetzt ganz besonders werth ist — insonderheit jede Tugend, die das Familienleben verschönt.

Göthe ist jetzt von seinem Gesichtsleiden gänzlich wieder hergestellt, und arbeitet auf das Thätigste an der neuen Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, von welcher die ersten Bände zur Leipziger Ostermesse erscheinen werden. Die Anzahl der Subscribenten zu diesen Werken soll über Erwartung bedeutend seyn.

In der Darmstädtischen zweiten Kammer legte am 1sten dieses der Präsident einen Antrag des Abgeordneten Seitz, die Abkürzung des gegenwärtigen Landtags zur Ersparung größeren Kostenaufwandes, — einen Antrag der Abgeordneten Gail und Schenck (von Kellernbach) auf Herabsetzung des Stempels und anderer Kosten bei Hypotheken unter 250 Fl., — einen Antrag des Abgeordneten Kertel auf Bewirkung eines directen Postenlaufs zwischen Mainz und Darmstadt, — einen Antrag desselben, die Freiplätze im Mainzer Seminarium betreffend, — vor.

Die Wichtigkeit der Steinkohlen-Bergwerke im Plauenschen Grunde, hat die K. Sächsische Regierung veranlaßt, diese Werke durch einen tiefen Stollen mit der Elbe zu verbinden, um nicht nur das Grubenwasser abzuführen, sondern auch die Abfuhr der Steinkohlen nach der Elbe zu erleichtern. Die Kosten des Baues dieses Stollens werden auf mehrere Hunderttausend Thaler angeschlagen.

Aus Schwerin meldet man vom 31. Januar: Der gestern beendigte Antonitermin zeichnete sich dadurch aus, daß seit wenigstens 10 Jahren kein solches Mißverhältniß zwischen Waare und Nachfrage statt gefunden hat. Baar Geld war in mehr als hinlänglicher Menge vorhanden, um die wenige Nachfrage nach solchem zu befriedigen. Der Zinsfuß geht deshalb immer allgemeiner auf 4 pCt. herunter. Eine große Summe russischen Geldes, noch zum Brautschatze der hochseel. Großfürstin Helene K. H. gehörig, hat wohl vorzüglich den Geldüberfluß in diesem Termine hervorgebracht.

In der Nacht zum 3ten Februar wurde der Königl. Hofrath und Professor von Wenning-Ingenheim zu München in seiner Wohnung von vier vermummten, mit Dolchen ꝛc. bewaffneten Räubern überfallen, geknebelt und seiner Baarschaft (800 Fl.) bestohlen. Die in dem Kasten, woraus diese Summe genommen ward, liegenden Brillant-Ringe und andere Prätiosen, ließen die Gauner unberührt.

Zur Herstellung der durchaus gemalten Fenster des ehrwürdigen Doms zu Regensburg, dieses ächtgotischen Gebäudes, sind dem Vernehmen nach 2000 Fl. angewiesen worden. Auch ist die Rede davon, daß unfern dieser Stadt im Monat September ein Lust-Uebungs-Lager gehalten werden soll.

Frankreich.

Paris, vom 6. Februar. — Der König ist gestern nach Compiegne gefahren. Der Dauphin und der dienstthuende Capitain der Garde begleiteten Se. Majestät.

Se. Majestät haben, wie man vernimmt, Herrn von Vitrolles zu sich kommen lassen, um ihn über die Umstände bei dem, dem Marq. von Maubreuil 1814 gegebenen Auftrage zu befragen. Es war auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers Alexander, daß Maubreuil wegen Beraubung der Königin von Westphalen vor Gericht gestellt wurde. (Börsenl.)

Sitzung der Deputirtenkammer, den 31sten. (Nachtrag.) Obwohl die Partheien durch die ziemlich lebhaften Debatten über den Oesterreichischen Gesandten und die preußischen Dörfer ihre Kräfte erschöpft hatten, nahm dennoch eine Bittschrift des Marquis de Banne-Puygiron, eines pensionirten Obersten, Ritter des Königl. und Militair-Ordens St. Ludwigs, verantwortlichen Herausgebers des Aristarque, welcher Kraft des Art. 52. der Charte die Kammer um Erlaubniß ersucht, den Grafen de Peyronnet, Großsiegelbewahrer und Minister im Departement der Justiz, der ein Mitglied der Kammer ist, vor Gericht zu belangen, die Aufmerksamkeit der Kammer noch lebhaft in Anspruch. Der Bittsteller, sagt der Berichterstatter, motivirt seine Bitte durch das, was der Großsiegelbewahrer in Beziehung auf die verantwortlichen Herausgeber des Journals in seiner Auseinandersetzung der Gründe für das Preßgesetz gesagt hat. Mit Beziehung auf Artikel 56. der Charte und Artikel 21. des Gesetzes vom 17ten Mai 1819 schlägt die Commission die Tages-Ordnung vor.*) Hr. Hyde de Neuville nahm das Wort, „Ich habe, sagte er, die in Rede stehende Bittschrift auf das Bureau gelegt, wie ich es mit allen Bittschriften, die an mich gerichtet werden, zu halten pflege; ich frage nicht darnach, ob sie mit meiner Privatmeinung übereinstimmen oder nicht. Ich kenne den Bittsteller nicht. Ich betrete die Tribüne in keinem anderen Interesse, als in dem der Wahrheit. Was auch die Entscheidung der Kammer seyn wird, ich glaube, daß der Marquis de Banne Puygiron gethan hat, was er thun mußte. Auf dieser Tribüne, fühlte er, war seine Ehre verletzt worden; er mußte darauf antworten. Der Hr. Großsiegelbewahrer hat in seiner Auseinandersetzung der Gründe, von betrüglichen Zusammenstellungen gesprochen. Er hat von der Abgeschmacktheit gesprochen, Strafen und Schande auf die Unglücklichen fallen zu lassen, die sich darüber freuen und nichts als den Vortheil sehen, den sie davon haben. — Nun frage ich Sie, kann ein Ritter des heiligen Ludwig, ein Soldat Condés, hierzu schweigen? (Heftige Bewegung auf den Ministerbänken. Einige Stimmen rufen: „Warum ist er verantwortlicher Herausgeber geworden?") Ich höre, daß man mir antwortet: soll ein Soldat Condés ein Ritter des heiligen Ludwig, Zeitungsschreiber werden. (Mehrere Stimmen: Nein! nein!) Wenn, meine Herren, die Stellung eines verantwortlichen Redacteurs so wie jede andere wäre, so würde sie von dem Gesetz anerkannt seyn; sehen wir, in welcher Lage sich die verantwortlichen Redacteurs befinden. Von 12 verantwortlichen Redacteurs giebt es 6, welche zu ministeriellen Journalen gehören, und diese haben, wie ich glaube, die von der Regierung gesetzten Bedingungen erfüllt (man lacht); es giebt 3 andere, welche ich kenne, und welche sie alle kennen; einer von ihnen ist Hr. Michaud, Akademiker und Eigenthümer der Quotidienne. Ich bin der Meinung, meine Herren, daß, trotz der ehrenvollen Absetzung, welche ihm zu Theil geworden ist, Sie mit mir überzeugt seyn werden, daß Hr. Michaud alle nur gewünschte Garantie gab. Hr. Bertin der ältere ist Directeur des Journal des Débats und Hr. de Banne-Puygiron war verantwortlicher Herausgeber des Aristarque. Ich spreche nicht von den andern, ich kenne sie nicht. Wenn ich aber von 12 Personen 6 sehe, welche alle von dem Gesetz und der Regierung verlangten Bedingungen erfüllt haben, und wenn ich unter den 6 andern 3 so ehrenwerthe Leute finde, scheint es mir, daß der Marquis de Banne-Puygiron das, was der Großsiegelbewahrer auf dieser Tribune sagte, als eine persönliche Beleidigung nehmen konnte. Ein Ritter des heiligen Ludewig, wird man noch immer sagen, soll nicht verantwortlicher Redacteur werden! Allein, meine Herren, wenn man sich mit so ehrenwerthen Männern verbindet, welche in Frankreich und Europa so bekannt sind, als die Eigenthümer des Aristarque, so scheint es mir, daß ein Ritter des heiligen Ludwig hierbei nichts unanständiges begeht, und überdies, wer weiß nicht, daß die alte Treue, durch die Revolution ruinirt, unter der Restauration noch immer nicht den Lohn für ihre Dienste gefunden hat. Wer weiß es nicht, daß alle Stellen bis auf die geringsten Aemter nur den leidenschaftlichen Bewunderern der Gewalt und Männern zu Theil werden, welche eine unerschöpfliche Liebe für die gegenwärtigen Minister haben. (Und für die Zukünf-

*) Art. 56. der Charte bestimmt, daß die Minister nur wegen Hochverrath und Bestechung angeklagt werden können. Art. 21. des Gesetzes von 1819 ist also abgefaßt: Die in der Kammer gehaltenen Reden, so wie die Berichte und alle andere auf Befehl einer der beiden Kammern gedruckten Aktenstücke können nicht Veranlassung zu einer gerichtlichen Klage werden.

tigen, ruft eine Stimme.) Was soll ein braver Chevalier, ein loyaler Vendeer thun, wenn das Kreuz des heiligen Ludwig, welches auf seiner Brust glänzt, ihm kein Brod giebt? Werden Sie es ihm zum Verbrechen machen, daß er die Verantwortlichkeit eines von Royalisten herausgegebenen Blattes, dessen Eigenthümer Deputirte waren, übernommen hat? Ich weiß, daß der Herr Großsiegelbewahrer in den Gesetzen, welche er verlangt, nicht glücklich ist. (Allgemeines Gelächter.) Allein ein fast immer sicheres Urtheil leitet immer die Wahl unserer Gerichtspersonen. Deshalb, ich bin es überzeugt, würde ihre Gerechtigkeit nicht fehlen; wenn es sich darum handelte, über einen Mann zu sprechen, welcher für sich die doppelte Empfehlung des Unglücks und der Treue hat. Wir wollen, meine Herren, den Royalisten nicht einige Schnitzel jener Aemter streitig machen, die für andere so einträglich sind, wir wollen sie in ihrem Elende nicht beleidigen, und zugeben, daß die Diener des Königs auf einem Felde Nachlese halten können, wo die Partheigänger der Unterdrückung und jeder Tyrannei so schöne und reiche Erndten zu halten wußten. Ich widersetze mich dem Beschluß der Commission keinesweges, weil ich aufrichtig glaube, daß einem Minister nicht in den Sinn kommen konnte, den Bittsteller durch eine gehässige Persönlichkeit zu beleidigen. Ich bin überzeugt, daß die Tribüne unverletzlich seyn muß, allein, man muß denjenigen, welche die Reden der Tribüne beleidigen konnten, einige Genugthuung verschaffen, und ich für meinen Theil werde mich nie einer Genugthuung dieser Art widersetzen. Es ist möglich, daß die Kammer zur Tagesordnung geht; allein der Marquis de Banne = Paygiron hat gethan, was er thun konnte und mußte. Die Kammer geht zur Tagesordnung. — Ein Hr. Felix zu Dijon macht den Antrag, den Königl. Gerichtshof in Zukunft Parlament, und den Cassationshof hohes Parlament zu nennen. Man lacht und geht zur Tagesordnung.

Marq. von Monstiers, zur Commission über den Preß = Entwurf gewählt, erklärte in dem Büreau, zu welchem er gehört, daß der einzige Fehler des Entwurfs der sey, daß die Strafen nicht groß genug und die Beschränkungen nicht strenge genug seyen, die verlangt würden, und habe er vor, Amendements in diesem Sinne in Antrag zu bringen; nach einem derselben soll zehnjährige Gefängnißstrafe, auch in gewissen Fällen das Halseisen für Zeitungsschreiber eintreten können. — Die HH. v. la Bourdonnaie, Gauthier (Deputirter von Bordeaux, welcher zum Berichterstatter beinahe gleiche Stimmen mit Herrn Bonnet hatte) und von Berbis, sind entschieden wider den ganzen Entwurf; Herr Bonnet ist für Milderungen. Herr v. la Bourdonnaie nennt den Kampf zwischen den Zeitungen und den Ministern la guerre des feuilles et des portefeuilles. Herr Dudon hat sich entschieden für den Entwurf erklärt. Er wurde in seinem Büreau von Herrn Bertin v. Vaux gefragt, ob es nicht, wenn das Gesetz durchgehen sollte, straffällig seyn würde, z. B. zu melden, daß Fürst von Polignac in einem Dampfboote zu Calais angekommen sey? und Herr Dudon gab zu, das könne der Fall werden; auch daß selbst Handlungs = Circulaire, gedruckt oder lithographirt, dem neuen Stempel unterworfen seyn würden.

Im Bureau der Deputirten widersprach dieser Tage Hr. v. Villele dem Hrn. v. Peyronnet. Er bestrebte sich nämlich, daß Amendements zu dem Preß = Entwurf (den er übrigens ganz außerordentlich lobte) vorgeschlagen würden, wogegen der Siegelbewahrer ihn durchaus nicht modificirt haben will, allein schon überwunden worden ist, wie sich durch Ernennung des Hrn. Bonnet, der für Modificationen ist, zum Berichterstatter, beweiset.

Während das Gesetz Peyronnets, sagt der Constitutionel, das Genie und die Industrie in Frankreich knebeln will, hat die preußische Regierung den Befehl aufgehoben, ein Exemplar von jedem Journal und jeder Brochure zuvor auf dem Polizeibüreau niederzulegen. Man sieht, daß es in Berlin andere Neujahrsgeschenke giebt, als in Paris.

Vom Kriege wird seit einigen Tagen wenig mehr gesprochen; jedermann fängt an einzusehen, daß sich England vor der Hand mit dem Absatz seiner Waaren in Portugal und Spanien begnügen, und von da aus Gelegenheit finden werde, auch andere Welttheile damit zu überschwemmen; die Zahl der abgesandten Ballen soll der, der eingeschifften Soldaten gleichkommen, so, daß es in Portugal und Spanien an englischen Fabrikwaaren so bald nicht fehlen wird.

Die neugebornen Kinder, die in das hiesige Findelhaus aufgenommen werden, werden gewaschen und alsdann gewogen. Ist das Kind nicht 6 Pfund schwer, so ist wenig Hoffnung da,

es am Leben zu erhalten. Im Jahre 1803 haben von 1445 Kindern 623 Kinder unter 6 Pfund gewogen.

Maubreuil wird hier allgemein als Verfasser der schändlichen Schmähschrift auf Ludwig XVIII., die voriges Jahr in London erschien, angesehen.

Spanien.

Man spricht nun aufs Neue von der Räumung der Festung von Cadix; an die Stelle der französischen Truppen sollen auch Milizen kommen.

Es wird immer an der Ausrüstung und Bewaffnung der königl. Freiwilligen gearbeitet.

Das Geld, das dem Schweizerregiment einige Stunden von Madrit abgenommen worden ist, und was man nun auf etwa 80,000 Fr. angiebt, war in einem Packwagen, welcher von einem ziemlich starken Detaschement begleitet war; allein die Soldaten desselben hatten die Unklugheit gehabt, sich in einer Schenke aufzuhalten und den Wagen vorangehen zu lassen, so daß die Wenigen, die bei demselben geblieben, nicht mehr stark genug waren, den Räubern, die etwa 12 theils zu Pferde theils zu Fuß waren, zu widerstehen.

Es scheint, die Räuberbande, welche neuerlich 40 bis 50 Reisende vier bis fünf Stunden von Madrit ganz ausgezogen, sey eine andere, als die, welche die Schweizer beraubt hat; diese sind alle zu Pferde.

Man schreibt aus Bayonne: „In dieser Stadt und in Orthes werden bedeutende Ankäufe in Leder gemacht. Dies Material ist zu Schuhen, Patrontaschen, Wehrgehängen und andern Equipirungsstücken für die spanischen Milizen bestimmt. In den an Frankreich grenzenden spanischen Provinzen greift Alles zu den Waffen. Man könnte sagen, es handle sich von einem Kreuzzuge oder von einem neuen Kriege gegen Buonaparte."

Die neuen Redactoren der Gazette von Madrit sind zwei Geistliche, die Herren Reinoso und Gonzales.

Portugal.

Lissabon, vom 20. Januar. — Graf von Lumiares hat den Pairs einen Gesetz-Entwurf, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend, vorgelegt. — Am 19ten beschlossen die Abgeordneten mit 52 gegen 34 Stimmen, daß D. Man. Trigoso nicht Mitglied der Kammer bleiben könne, weil er zum Staatsrath ernannt worden. In derselben Sitzung war ein Gesetz-Entwurf vorgelegt, um die Häfen von Lissabon und Porto allen Nationen zu öffnen, mit der Befugniß der Wiederausfuhr für alle Waaren gegen 1 pCt.

In der Adresse der ersten Kammer an die Regentin, als Antwort auf die Thronrede, kommt folgende Stelle vor: „Die Pairskammer wird von dem Pfade, den Gewissen und Ehre ihr vorzeichnen, sich keinen Augenblick entfernen, indem sie eine gerechte Freiheit eifrigst aufrechthalten und die Ausschreitungen fest und muthvoll bekämpfen wird." — Am 12ten hat die Pairskammer einen Antrag des Grafen v. San-Miguel, daß die Kammer eine eigene Zeitung über ihre Verhandlungen herausgeben solle, verworfen.

Der Graf von Villaflor hat vor allen andern mit den spanischen Behörden die nöthigen Verbindungen eingeleitet, um ihnen die Versicherung zu geben, daß er sich gegen die spanische Grenze aufs strengste neutral erhalten werde. — Von demselben sind zwei Berichte eingegangen, der eine vom 11ten und der andere vom 12ten Januar. Der erste enthält die näheren Umstände des Treffens von Coruche-de-Beira. „Sobald ich über den Mondego auf dessen rechtes Ufer gegangen war, sagt der Graf von Villaflor, sah ich vor mir die Rebellen in Stellung in Maceira, Chans, Formas und Villa Mendo. Am 6ten zogen sie nach Lapa auf der Straße von Lamego, wahrscheinlich um in Pezo-de-Regon über den Duero zu gehen, und die Generäle Angeja und Correa de Mello mit großer Uebermacht anzugreifen. Am 8ten standen die Rebellen im Agucar, Permaverde und Coruche. Ich besetzte die Anhöhen von Ferreira als den Mittelpunkt meiner Divisionen; näherte mich Coruches, sah, daß die Stellung des Feindes furchtbar war, und schickte meine Tirailleurs gegen die Seinigen, während ich meine Angriffs-Colonnen bildete. Trotz des feindlichen lebhaften Artillerie- und Musketenfeuers gelang es meinen Colonnen, die Rebellen hinter ihren starken Verhauen zu forciren. Die Verschanzungen wurden weggenommen, und nur die Nacht rettete den Feind von einer gänzlichen Vernichtung. Dieser ließ seine Todten auf dem Wahlplatze und nahm nur seine Verwundeten mit sich. Der Graf von Taipa, Pair des Königreichs, blieb als Freiwilliger beständig bei den Tirailleurs. Am Gefechte hatten vorzüglich Antheil die Generäle Azeredo, Claudino und Jose-de-Mello. — In dem zweiten Berichte, der aus dem Hauptquartier von

Pinhel vom 12. Januar ist, sagt der Graf von Villaflor, die Insurgenten haben sich seit dem 9ten nirgends mehr gehalten, bis sie die Ufer der Coa erreicht hatten, sie stehen nun in Almeida, Sinco-Villas, Villar-de-Torpim und Malpartida. Sie schienen, den spanischen Boden betreten zu wollen. — Die Milizen fangen an, wegzulaufen. Ueber 200 Mann vom sechsten Infanterie-Regiment haben sich zum Grafen geschlagen, so wie auch einige Offiziere. — Am 14ten berichtet General Stubbs aus Porto, der Marquis d'Angeja habe am 12ten Villa-Real besetzt.

Da die englischen Truppen im Begriff sind, Lissabon zu verlassen, um Portugal zur Behauptung seiner Unabhängigkeit wider seine Feinde hülfreich zu seyn, so hat die Regentin unterm 13ten d. verordnet, daß ihnen in den Provinzen völlig so, wie den Truppen D. Pedro's begegnet werden soll. — Von zwei, aus Gibraltar kommenden Regimentern (ungefähr 1000 Mann) ist eines ausgeschifft und das andre noch am Bord. — Die, vor einigen Tagen abmarschirte erste Englische Brigade geht nach Leira, Abrantes und Tomar und, wie die Offiziere sagen, werden alle Truppen in zehn bis zwölf Tagen ins Innere abgehen, wenigstens sind die Anstalten dazu getroffen.

Man sagt, Graf v. Villareal werde bald nach Paris abgehen. Sir W. A'Court ist zum Großkreuz des Thurm- und Schwerdt-Ordens ernannt und die Regentin giebt ihm ein Kreuz von 120,000 Fr. Werth.

Die Truppen des Marquez von Chaves sind nach Spanien zurückgegangen und Graf v. Villaflor hat dem Spanischen Statthalter angezeigt, daß er ermächtigt sey, ihre Waffen gemäß dem Tractat in Empfang zu nehmen.

England.

London, vom 3. Februar. — Am 29. Januar war der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Georg IV.; doch mit Rücksicht auf die jüngst vergangene traurige Begebenheit fanden die sonst an diesem Tage üblichen Freudenäußerungen nicht statt. Die Glocken wurden nicht geläutet, und von den zahllosen Flaggen, die sonst an diesem Tage bunt von den Spitzen der Masten flatterten, sah man nur einige wenige. Die Kanonen im Tower wurden indeß um 1 Uhr abgefeuert.

Man will in der City wissen, daß Lord Beresford in Portsmuth angekommen sey. Die Ursach seiner Rückkehr giebt zu den lebhaftesten Discussionen Gelegenheit. In den unterrichteten Cirkeln will man wissen, er sei nicht wegen der Opposition, die seine Uebernahme des General-Commandos gefunden habe, zurückgekehrt, sondern weil das Gouvernement ihn, höchst unzufrieden mit seinem Benehmen in Portugal, zurückberufen habe.

Briefe aus Cape Coast versichern, daß der Gouverneur Sir N. Campbell einen Beauftragten an den König der Ashantees abgesendet habe, um einen Friedenstractat mit ihm zu negociiren.

„Der König von Spanien", heißt es in den New-Times, „hat von Anfang an den tiefsten Haß gegen Don Pedro's Constitution gehegt. Dies geht aus seinem Charakter und seinen Verhältnissen nothwendig hervor, und daher that er insgeheim den portugiesischen Aufrührern allen Vorschub. Zwar setzte er sich dabei Englands Widerstand aus; allein er glaubte, wie vielleicht mancher Andere auf dem Festlande, allzusehr jenen verächtlichen Schreiern, die von der Ohnmacht Englands posaunten, und wie wir kaum beim Frieden uns würden erhalten können. Und ohne Zweifel wäre Portugal eine Beute der Intriguen der Apostolischen geworden, wenn unsere Dazwischenkunft weniger schnell und nachdrücklich gewesen wäre. Hätten wir unterhandelt, hätten wir uns mit prahlenden Declarationen belustigt, — hätten wir mit einer Hand gedrohet, mit der andern Versprechungen vertheilt, so wäre das Spiel ausgespielt worden. Allein Hr. Canning, auf den Geist und die Hülfsquellen des Landes vertrauend, war augenblicklich entschlossen, und dem Entschluß folgte sogleich die That. Eine solche in der Geschichte der Diplomatik beispiellose Schnelligkeit, hat die Rathgeber Ferdinands, welche England hinter das Licht führen wollten, enttäuscht."

Mehrere Briefe aus New-York sagen, im Congreß der Vereinigten Staaten sei eine mächtige Partei, welche einen Krieg mit England wünsche, und man befürchte auch schon in London, diese Partei möchte noch zahlreicher werden. Man nannte diese Parthei bei einigen Gelegenheiten die russische, weil sie die seit funfzehn Monaten zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten zu Stande gekommenen Uebereinkünfte befördere.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Februar 1827.

Niederlande.

Der Kapt. Imbyze van Batenburgh, welcher den Waaterloo am 24. Januar verließ, hat folgende Nachrichten nach dem Haag überbracht: Das Schiff lag an jenem Tage ungefähr 4 Meilen von der Insel Borkum; das Gerippe war noch in gutem Zustande und ohne Wasser zu schöpfen; man hatte, so gut als möglich, einen Nothmast auf demselben angebracht. Bei der Abreise des Kapitains suchte man die Anker zu lichten und später sah er, wie das Schiff gegen Helgoland segelte, um eine sichere Rhede zu suchen; man hofft, daß es dort mit dem an diesem und dem folgenden Tage wehenden Südwestwinde glücklich angekommen seyn werde. Bei der am 24. Januar zu Nieuwe-Diep gehaltenen Revue über die Schiffsmannschaft des Waassenaar ergab es sich, daß 11 Mann derselben fehlten, worunter 2 Offiziere. Von den eingeschifften Truppen sind 15 Mann umgekommen.

Nachrichten aus Java vom 1. October zufolge, fingen die Dinge an, dort ein besseres Aussehen in Folge der nachdrücklichen Maaßregeln der Niederländischen Regierung zu nehmen, die eine große Anzahl Truppen zusammengebracht hatte, um die Aufrührer anzugreifen. Man erwartete mit Ungeduld neue Verstärkungen aus Europa. Die Rotterdammer Courant meldet vom 5. Februar: „Die Flora ist im Canal und hat Batavia am 30. September verlassen. Sie bringt, daß es im Solo'schen vollkommen ruhig und der alte Sultan von Djokjo in seiner Autorität hergestellt war, auch 2000 Mann guter Truppen unter seinem Befehle hatte."

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. Januar. — Se. Majestät der Kaiser haben der Akademie der Wissenschaften zur Ausschmückung des neuen Saales folgende lebensgroße Bildnisse geschenkt: 1) der Kaiserin Elisabeth I., 2) der Kaiserin Katharina II., 3) des Kaisers Paul I.

Auch haben Se. Maj. der Kaiser dem General-Adjutanten Paßkewitsch, welcher bei dem ersten Treffen, welches er dem von dem Persischen Thronfolger selbst befehligten feindlichen Heere lieferte, u. demselben einen bedeutenden Verlust zugefügt, einen mit Diamanten geschmückten Degen mit der Inschrift: „Für die Vernichtung der Perser bei Elisabethpol," übersandt.

Das neue Packhaus auf dem hiesigen Börsenplatze, von einer Länge von 90 und einer Breite von 13 Faden, ist jetzt gänzlich vollendet, sowohl von außen als von innen und völlig im Stande zur Aufnahme der ersten ankommenden Einfuhrwaaren. Es besteht aus zwei Stockwerken. Im obern von 14¼ Arschin Höhe können 250 bis 300,000 Pud Rohzucker lagern; im untern sind sehr trockene Keller von 5½ Arschin Höhe, worin bis 6000 Oxhoft flüssiger Waaren Platz haben. Neben diesem Packhause ist im J. 1826 ein anderes Gebäude von 20 Faden 2 Arschin Länge, 10 Faden 2 Arschin Breite und 8 Faden 1½ Arschin Höhe, aufgemauert worden. Auch dieses Gebäude hat zwei Stockwerke, wovon das obere mit einer Gallerie umgeben ist, damit der ganze Saal zur Ausstellung Russischer Fabrikate dienen könne. Die obere Decke ruht auf Unterlagen von Gußeisen, so daß vom Feuer nichts zu fürchten ist. Diese Packhäuser sind vor Ueberschwemmung gesichert. Nicht blos das obere Stockwerk derselben, sondern auch die Keller sind es; bei allen äußern Thüren wird eine Art Schleuse angebracht.

Beim Nivellement und der Messung der Tiefe und der Wassermasse der Newa durch den Obrist-Lieutenant Hemy, die Lieutenants Viollier, Melnikow I. und Sherebzow und den Fähnrich Buguschewskji, hat sich ergeben: daß die Newa 116,000 Kubikfuß Wasser in jeder Sekunde fortstößt; der Nil, in Egypten, nach den im Jahre 1800 vom Französischen Ingenieur Girard angestellten Messungen, 21,800 Fuß. (Unstreitig außer der Zeit der Ueberschwemmung.) Die mittlere Geschwindigkeit des Laufs des Nils, Kairo gegenüber, ist 1 Fuß 11 Zoll in der Sekunde, die mittlere Geschwindigkeit des Laufs der Newa, bei ihrem Ergießen in den Finnländischen Meerbusen, ist 3 Fuß 1 Zoll in jeder Sekunde.

Von der polnischen Grenze, vom 27sten Januar. — Nach den jüngsten Berichten aus St. Petersburg sah man daselbst noch immer der demnächstigen Ankunft der neuen Botschafter

Englands und Oestreichs täglich, und zwar um so gewisser entgegen, da die bevorstehende Eröffnung der Unterhandlungen zu Konstantinopel manchen Zwischenfall herbeiführen dürfte, in Folge dessen unmittelbare Kommunikationen von hoher Wichtigkeit unter den respectiven Kabinetten veranlaßt werden könnten. Inzwischen war man wegen des verlängerten Ausbleibens beider Diplomaten in keiner Unruhe, weil man die Ursache davon in den schlimmen Wegen fand, die in der That zur jetzigen Jahreszeit das Reisen in den nordischen Gegenden sehr erschweren, und die selbst den gewöhnlichen Postenlauf bisweilen unterbrechen. — In Gemäßheit derselben Nachrichten bestätigt es sich, daß das gute Einvernehmen zwischen den Höfen von St. Petersburg und London vollkommen wieder hergestellt oder vielmehr aufs Neue befestigt ist. Auch scheint man in erstgenannter Hauptstadt zu bezweifeln, daß ein zweiter Feldzug gegen Persien Statt finden werde. Die kriegführenden Armeen hatten, eine jede auf ihrem eigenen Gebiete, die Winterquartiere bezogen, und eine, vielleicht nur durch die Jahreszeit gebotene, stillschweigende Waffenruhe war an der Grenze eingetreten. Man will auch zu St. Petersburg wissen, daß den verschiedenen Corps, die sich nach dem Kriegsschauplatze hin bereits in Marsch gesetzt, der Befehl zugeschickt worden sey, an den Etappenplätzen, wo sie zur Zeit angelangt seyn würden, Halt zu machen, und daselbst fernere Ordres zu erwarten. — Die zahlreichen Freunde der Griechen in der Hauptstadt Rußlands schmeichelten sich noch immer mit der Hoffnung, es würde denselben, in Folge der zu ihren Gunsten Stattfindenden Dazwischenkunft, eine gänzliche Emancipation vom türkischen Joche vermittelt werden. Andere dagegen, welche tiefere Blicke in die Kabinetspolitik gethan zu haben vermeinen, hegen minder sanguinische Erwartungen. Sie wähnen, daß die Verwendung der christlichen Mächte sich darauf beschränken werde, für jenes Volk die Feststellung eines politischen Zustandes, gleich dem der Servier, von der Pforte zu verlangen, wodurch sich dann freilich dessen Schicksal, sollte es einem subalternen Tyrannen, ähnlich dem Fürsten Milosch, untergeben werden, eben nicht gar sehr verbessern dürfte. (Nürnb. Z.)

Italien.

Neapel, vom 16. Januar. — Heute ist der Herzog von Lucca hier eingetroffen. Wegen der Tilgung der Staatsschuld sind folgende Verfügungen getroffen worden: Vom 1sten Januar 1827 an ist der Tilgungsfonds der Staatsschuld für das Königreich Neapel, ohne Sicilien, auf 1 pCt. vom Capital bestimmt. Mithin soll die jährliche Tilgung 1,038,710 Ducati vom Capital betragen; die getilgten Renten sollen jährlich zur gewöhnlichen Tilgungssumme von 1 Mill. 38,710 Ducati geschlagen werden. Die Tilgung soll bis zur gänzlichen Verlöschung der Schulden von 3,770,850 Ducati jährlicher Renten, welche nach der Revolution vom Jahre 1820 geschaffen wurden, fortdauern, so daß diese ganze Masse aufs Späteste innerhalb 31 Jahren und 6 Monaten getilgt seyn wird. Außer dem gewöhnlichen Fonds, zu welchem immer die getilgte Rente geschlagen werden muß, sollen auch noch alle Ueberschüsse der Einnahmen und alle Ersparnisse in den verschiedenen Verwaltungszweigen in die Tilgungskasse kommen.

Ganz Rom spricht von den prächtigen Geschenken, welche der König von Frankreich dem heil. Vater als Gegengeschenk für den, dem Dauphin übersendeten, geweiheten Commandostab, den musiven Achillesschild u. s. w. hat zukommen lassen. Da sie jedoch noch nicht ausgepackt sind, so hat sie auch bis jetzt noch Niemand gesehen. Sie bestehen, wie es heißt, aus einer Pendel-Uhr, vollkommener als alle, welche bisher gemacht worden sind, aus einer Gobelinstapete, einer sehr großen Porzellanvase, angeblich mehr als acht Fuß hoch, aus vier Stücken, mittelst eines kostbaren Netzes oder Bandes zusammengesetzt, und aus einem bronzenen Candelaber. — Unter den Tages-Neuigkeiten ist hier die wichtigste, daß das viel besprochene Giornale Ecclesiastico von Neuem entschlafen ist, und wahrscheinlich nicht wieder erweckt werden wird. — Die Viehseuche, welche schon seit einigen Monaten in der Nähe von Rom herrscht, richtet große Verwüstung an.

Türkei und Griechenland.

Von der Donau, vom 2ten Februar. — Es bestätigt sich das Gerücht, daß die bei der Pforte akkreditirten Gesandten der fünf großen europäischen Mächte von ihren respektiven Höfen die gemessensten Instruktionen erhalten haben, bei dem türkischen Kabinette, in Betreff der griechischen Angelegenheiten, nur solche Vorschritte zu machen, die von ihnen gemeinschaftlich verabredet worden. (Nürnb. Z.)

Wien, vom 7ten Februar. — Die letzte Post aus Konstantinopel, deren Ankunft durch den tiefen, in den Fürstenthümern gefallenen Schnee, etwas verspätet wurde, hat aus der Hauptstadt selbst, wenig Erhebliches mitgebracht. Das Wichtigste enthält nachstehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 12ten Januar: „Die gegen Ende des vorigen Jahres in den Quartieren von Kassim-Pascha, Galata und Pera begonnene Aufzeichnung sämmtlicher Moslime männlichen Geschlechts, ohne Unterschied des Alters, ist bereits beendigt, und gegenwärtig in Topchana, Fündüklü und andern Quartieren im Gange. Daß es bei dieser Maaßregel nicht bloß auf eine Polizei-Verfügung zur Handhabung der Ordnung und Ruhe, und Entfernung gewerbs- und arbeitsloser Individuen, sondern auf eine eigentliche Militär-Conscription, abgesehen sey, geht unter andern aus der Antwort hervor, welche der Sultan auf ein von den Vorstehern mehrerer Zünfte und Gewerbe überreichtes Gesuch ertheilt haben soll. Als diese sich beschwerten, daß durch die Entfernung so vieler Individuen aus der Hauptstadt die Zahl der Arbeiter und Handwerker so sehr vermindert worden, daß sie keine Gesellen und Lehrjungen zu Betreibung ihrer Gewerbe aufzufinden im Stande seyen, erfolgte der Bescheid, daß jeder Moslim durch das Gesetz berufen sey, die Waffen zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes zu tragen, eine Pflicht, von welcher die nicht mohammedanischen Unterthanen befreit sind; die Meister der Gewerbe sollten daher, in Ermanglung von Moslimen, sich ihre Lehrjungen und Gesellen unter den Raaja's auswählen, die nicht zum Kriegsdienste verpflichtet seyen." — „Da die neuen Einrichtungen, und vorzüglich die Militär-Reformen, den Staats-Finanzen neue, sehr bedeutende Auslagen, verursachen, so mußte man darauf bedacht seyn, auch neue Hülfsquellen aufzufinden; zu diesem Ende sind verschiedene Vorschläge zu Besteurung der Häuser und Grundstücke, Einziehung der Militär-Lehen, Reluition der von den Saims und Timars (Besitzern größerer Lehen) zu leistenden Personal-Dienste und dergleichen, den Berathungen des Divan's unterzogen worden, welcher seit einiger Zeit häufiger, als sonst, zusammen berufen wird." — „Die Waffen-Uebungen und Exercitien waren nie mit größerem Eifer betrieben worden, als in dieser letztern Zeit; Sultan Mahmud geht hiebei allen Oberbefehlshabern seiner Truppen mit dem Beispiele voran; die Haustruppen Sr. Hoheit, welche aus der waffenfähigen Mannschaft und Dienerschaft des Serails gebildet worden, wetteifern hierin mit den Soldaten des Seraskiers und den Marine-Soldaten des Kapudan-Pascha, welche letztere, durch einige französische Offiziere unterrichtet, bisher noch immer den Preis der Geschicklichkeit und Präcision davon getragen haben. Man hat nunmehr auch angefangen, reguläre Kavallerie zu errichten, militärische Musik-Banden zu bilden, und eine eigene Gewehr-Fabrik anzulegen; kurz, es herrscht in allen Zweigen der Militär-Verwaltung eine Thätigkeit, ein Streben, sich den Europäischen Einrichtungen anzunähern, welche beweisen, daß die türkische Regierung endlich von der Ueberzeugung der Ueberlegenheit fremder Kriegskunst, und der Mangelhaftigkeit ihres bisherigen Militär-Systems durchdrungen ist." — „Auch in den Provinzen schreitet die Vermehrung der regulären Truppen rasch vorwärts; in mehreren der größeren Städte Klein-Asiens, wie Brussa, Konia, Kutahija, Smyrna und Erserum, zählt man 12 bis 1500 Mann neuer Milizen, welche bereits in Regimenter eingetheilt, uniformirt und bewaffnet sind, während ohne Unterlaß Rekruten aus den europäischen Provinzen in der Hauptstadt eintreffen, um hier ihre weitere Ausbildung zu erhalten." — „Unter den neuerlich bekannt gewordenen Veränderungen in den Statthalterschaften verdienen folgende bemerkt zu werden: An die Stelle Elhadsch-Welieddin Pascha's von Damaskus, ist der ehemalige Großwesir Hadschi Salih Pascha, zuletzt Statthalter von Kaißarije, an dessen Stelle der bisherige Gouverneur von Meraasch, Esseid-Elhadsch-Hafis-Ali-Pascha, und statt des letzteren Mohammed Tschaleddin Pascha, aus der bekannten Familie Tschapanoglu, ernannt, und die Statthalterschaft Diarbekr dem bekannten Abolobud-Pascha (ehemaligen Gouverneur von Rumelien) verliehen worden." — (Es folgen noch umständliche Nachrichten von dem Kriegsschauplatz aus Livadien, welche nichts Neues enthalten, sondern die Lage der Türken nur etwas günstiger stellen als die griechischen Berichte.)

(Oester. Beob.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Durch Briefe aus Paraguay vom 8. Oktober erfährt man, daß nachdem Doktor Francia sich zurückgezogen und den Generalsekretair Zapidas zu seinem interimistischen Stellvertreter ernannt

hatte, der Oberstlieutenant Abendano eine Empörung versucht hat und deshalb mit dem Tode bestraft worden ist. Die Offiziere traten hierauf zusammen und wandten sich an die Repräsentanten, um die Unabhängigkeit Paraguays vom Mutterstaat proklamiren zu lassen, welchen Akt Zapidas dem Doktor Francia auszuführen überließ. In Erwägung, daß die nach Europa an S. K. M. gesandten Commissaire nach Ablauf des Termins, der auf den 16. Mai 1826 fixirt war, nicht zurückgekehrt, und dort auch auf eine ihrer nicht würdige Weise behandelt worden waren, erließ demnach der Diktator die Unabhängigkeitserklärung, deren Publikation durch ein Dekret auf den 12. Oktober festgesetzt wurde. Da dieser Tag der Geburtstag des Kaisers Pedro von Brasilien ist, so wollte man daraus schließen, daß sich Paraguay nach dem Beispiel von Montevideo in den Schutz dieser Macht begeben werde. Doch sagt die Unabhängigkeits-Akte selbst nichts darüber. — Die neue Flagge dieses Staats ist azurblau mit einem weißen Stern bestimmt. Eine Junta ist ernannt worden, um den Codex und andere Vorschläge des Doktor Francia zu redigiren; er selbst wird den Vorsitz dabei führen. — Die über diese Maaßregel sehr beunruhigten Fremden haben die Versicherung erhalten, daß wenn sie die katholische Religion bekennen und gute Bürger sind, sie jeden gesetzlichen Schutz genießen sollen. Die offizielle Sprache wird nun nicht mehr Spanisch seyn, sondern man wird sich des Dialekts Quarany bedienen. — Man ist erstaunt, daß Spanien, welches sich Paraguay für immer erhalten konnte, dasselbe so leicht aufgegeben hat.

Die Posten aus Brasilien und Buenos-Ayres sind am 30. Januar in London angekommen. Die Hauptneuigkeit, die sie bringen, ist, daß der Kaiser von Brasilien aus Rio-Janeiro abgereist sey. Er zog am 24. November mit einem zahlreichen Truppenkorps nach Rio-Grande ab, um in eigener Person die Kriegsoperationen gegen Buenos-Ayres zu leiten. Die Provinzen des Bundes von Rio-de-la-Plata scheinen wegen der unter ihnen herrschenden Uneinigkeit in einem erbärmlichen Zustande zu seyn. In den letzten Zeiten war kein Gefecht mehr zwischen den beiden Geschwadern vorgegangen. Die Provinzen Cordova, Tarija und Rioja haben sich für unabhängig von der Regierung von Buenos-Ayres erklärt. Es scheint, man sey in jenen Provinzen mit den Artikeln der neuerlichen Verordnung nicht zufrieden, wodurch der Zutritt in die Republik von Buenos-Ayres auch Personen von andern Religionen gestattet ist; denn in der Erklärung der Unabhängigkeit von Rioja ist gesagt, daß gegen jede Provinz, oder sogar gegen jede einzelne Person der Krieg erklärt sey, welche gegen die heilige römisch-katholische apostolische Religion sich geheimer Unternehmungen schuldig machen.

In der Nachricht von der Abreise des Kaisers Don Pedro ist gesagt, er habe das Linienschiff Don Pedro I., die Fregatte Isabella, zwei andere kleine Kriegsfahrzeuge und sieben Transportschiffe mit 1500 Mann Truppen bei sich. Mithin ist die Nachricht von der Ankunft des Linienschiffs Don Pedro in Europa ungegründet. Nach den neuesten Nachrichten war das Hauptquartier der Armee von Ayres am Rio-Niegro, 150 englische Meilen nördlich von Montevideo.

Durch Briefe aus der Mexikanischen Hauptstadt erfahren wir, daß sich dort ein sehr schwieriges Verhältniß erzeugt hat. Bei einer kürzlich stattgefundenen Wahl der Mitglieder für die Gesetzgebung des Staates wurden sämmtliche ältere Mitglieder ausgeschlossen und lauter neue erwählt. Darüber entrüstet, erklärten die älteren die Wahl für null und nichtig, und weigerten sich, ihre Stellen abzugeben. Die neugewählten dagegen bestanden auf ihre Rechte und werden wohl die Sieger seyn, da sie die stärkste Parthei, 3 gegen 1 bilden. Man ist der Meinung, der General- oder Souverain-Congreß müsse einschreiten! doch läßt sich selbst von dieser Maaßregel wenig erwarten, da Aufruhr und Gährung sich aller Gemüther so bemächtigt hat, daß noch gar nicht abzusehen ist, welche Wendung die Schicksale nicht nur dieses Landes, sondern fast aller Südamerikanischen Staaten nehmen werden.

Der Transport aus der Stadt Mexiko, welcher am 22sten oder 23sten Dezember in Vera-Cruz angekommen war, hatte 1,500,000 Dollars an Bord, wovon über die Hälfte an die V. St. gesandt worden ist. — Die Mexikanische Escadre unter dem Commodore Porter wird nächstens in einem Hafen dieser Staaten, wahrscheinlich in Norfolk, erwartet.

Alle Briefe aus Hayti bestätigen, daß die Ruhe in dieser Insel gar nicht unterbrochen worden ist; nur war man darüber bange gewesen, daß die Correspondenz mit Frankreich einigen Aufent-

halt erlitten hatte, indem die Regierung von Hayti Nachrichten vom höchsten Belang rücksichtlich verschiedener Artikel des Handelstraktats, die streitig geblieben waren, und verschiedene Uebereinkünfte über die Vorschläge der haytischen Regierung wegen ihrer weitern Bezahlung erwartete.

Die Bogota-Zeitung vom 8. November enthält folgendes Circular des columb. Staatssekretairs der auswärtigen Angelegenheiten vom 6ten desselben Monats: Die unendliche Verpflichtung und die Hochachtung, welche Columbien dem Liberdator schuldig ist, verpflichten uns seine Rückkehr auf unserm Boden als ein für die Republik glückliches Ereigniß zu betrachten. Sie, mein Herr, sind Zeuge, mit welchem Enthusiasmus das Volk auf allen Punkten Vorbereitung für dieses Ereigniß trifft, und ich habe daher Ursache zu glauben, daß Ihnen die Anzeige angewiesen seyn wird, daß der Präsident Liberdator am 14ten dieses in hiesiger Hauptstadt eintrifft. Sein öffentliches Leben war stets ein Muster seiner Ergebung gegen das Vaterland. Seine Opfer und seine Anstrengungen waren immer mit glücklichem Erfolg gekrönt, und er berührt selbst in diesem Augenblick kaum den columbischen Boden, als er schon durch seinen Einfluß und seine Ueberredungsgabe so glücklich ist, mehrere Municipalitäten von ihren Irthümern zurückzuführen und die constitutionelle Verfassung in den Departementen vom Aequator, von Guayaquil und Azuay vollkommen wieder herzustellen. Wir haben starke Gründe zu glauben, daß seine Stimme gleiche Wirkung in Venezuela hervorbringen wird, welches schon seine unüberlegten Schlüsse bedauert, und ich empfinde das größte Vergnügen, Ihnen diese Beweise der Einigkeit zur Kenntniß zu bringen, welche bald Columbien neue Kraft verleihen und die Wünsche der vollziehenden Gewalt realisiren wird. Ich bin ꝛc. R. Revenga.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem neuesten Berichte der brittischen Bibelgesellschaft vom Jahr 1826 hat dieselbe seit ihrer Einrichtung, in 22 Jahren, 1 Million 355,022 Pfd. Sterl. 12 Schilling und 2 Pence ausgegeben, und dafür 1 Mill. 967,003 Bibeln und 2 Mill. 909,719 neue Testamente, zusammen 4 Mill. 876,722 Exemplare vertheilt.

Es soll ein bisher unbekanntes Manuscript von Boileau aufgefunden worden seyn, enthaltend eine Uebersetzung in Prosa von den letzten Stellen des Juvenal und eine vollständige Uebersetzung des Persius. Diese Uebersetzungen, mit einem lateinischen Commentar begleitet, sollen wörtlich auf den Rand eines Exemplars dieser beiden Schriftsteller geschrieben seyn. Dieses Manuscript wird bereits gedruckt und nächstens in einem Band in 8. bei dem Buchhändler Lefevre in Paris erscheinen.

Einiges über Kartoffel-Bau und über Kartoffel-Fütterung mit den Pferden.

I. Kartoffel-Bau. Hierbei halte für die Haupt-Besorgnisse des Landwirths: a) Den Kartoffel-Acker immer im Herbst und etwas stark zu düngen, auch solchen mittelmäßig tief, gut unterzubringen. b) Daß auf dem Acker weder Winter noch Sommer Wasser stehen bleibe, und den Dünger auswässere. c) Im Frühjahr ihm tiefe und hinlängliche Auflockerung zu verschaffen. d) Nicht geringe, unreife, sondern die größten Kartoffeln, einmal der Länge nach entzwei geschnitten, mittelmäßig tief einzulegen. e) So viel als möglich nicht diese Arbeiten in Regen-Tagen zu verrichten, weil sonst alles vom Vieh fest und klotzig getreten wird. — Bei diesem Verfahren habe durch eine lange Reihe von Jahren immer sehr reichliche Früchte geerndtet; selbst das dürre Jahr 1826 hat mich doch noch mit einer mehr als mittelmäßigen Erndte sehr zufrieden gestellt.

II. Kartoffel-Fütterung mit den Pferden. Möge immerhin denen reicheren wohlhabenderen Herren Gutsbesitzern diese Sache lächerlich scheinen: so dürfte dies bei denen, die keine Brennereien besitzen, und die sich in ärmeren bedrängteren Umständen befinden, denn doch wohl nicht der Fall seyn; besonders dieses Jahr, wo die Hafer-Erndte bei vielen sehr fehlgeschlagen und ein großer Theil der Acker-Besitzer sich selbst noch Saamen-Hafer wird kaufen müssen. — Wie oft sahe ich mit Bedauern bei Manchem höchst erbärmlich genährte Pferde, und wußte

von seinem nicht unbedeutenden Kartoffel-Vorrath, die gerade recht wenig galten; hiemit konnte dem armen Vieh recht gut aufgeholfen werden. — Aehnliche Umstände nöthigten mich schon vor 8 Jahren zu folgendem Versuch: Ich ließ des Abends anstatt des Heues, auf 12 Pferde 6 Metzen Vieh-Kartoffeln waschen, mahlen, und mit Heckſel vermischt, trocken einschütten. Wegen Fremdartigkeit dieses Futters traten die mehresten Pferde scheu zurück; beauftragte aber meine Leute, das Vieh über Nacht so stehn zu lassen. Früh fand man wieder Erwarten und zu meiner Freude alle Krippen leer. Den zweiten Abend war binnen halbstündiger Frist alles aufgezehrt und wurde hinter den Kartoffeln noch Rauchfutter gegeben. Dann habe allmählich Kartoffeln zugelegt und Körner abgebrochen, so daß bei strenger Arbeit pro Stück täglich eine alte Metze Hafer und zwei Metzen Kartoffeln bekommt; dazu Heu wie sonst gewöhnlich. Daß mit Pferden auf Reisen nur Körner und Heu gefüttert werden kann, versteht sich von selbst. — Uebrigens empfehle nur: daß man, um wegen deren Reinigung oftmals nachsehen zu können, und um denen Bevortheilungen des Gesindes mehr auszuweichen, früh keine, sondern nur Mittag und Abend, jedesmal nach einem vorhergegebenen Körner-Futter, die Kartoffeln mit Spreu oder Siede geben kann. — Daß man dem Vieh auf die Kartoffeln nicht bald Wasser gebe, sondern man sie lieber vorher tränke. — Die Kartoffeln nicht eher mahle, bis man sie einschütten will, sonst werden sie schwarz und bitter. — Ich habe nie gesundere Pferde gehabt, als seit dieser Fütterung, und werden meine Herren Nachbaren nicht sagen können, daß das Vieh schlecht, daß die Aecker in geringer Cultur, oder daß solche je einmal nicht zu gehöriger Zeit wären zugesäet worden. — Nach meiner Ueberzeugung sind die Kartoffeln für verhitzte, hartleibige Pferde sogar ein probates, kühlendes, Freßlust erregendes Mittel, und hat man sie erst eingerichtet, dann wird man sich überzeugen, wie schnell und mit welchem Appetit diese Mahlzeit verzehrt wird. — Von dieser Fütterung gehe ich nie mehr ganz ab, denn sie hat mir in manchen Jahrgängen einen sehr bedeutenden Vortheil gebracht; Beschränkungen aber lasse dann statt finden, wenn ich überzeugt bin, daß man diese Frucht durch Benutzung mit dem Schaafvieh noch besser umsetzet. — Eine eben so und beinahe noch liebere Speise, sind den Pferden die rohen Möhren (Mohrrüben). Man gebe ihnen doch nur wenigstens alle Frühjahre etwas dergleichen, neben ihrem gewöhnlichen Futter, eben so mit Heckſel oder Spreu vermischt, und man wird sich gewiß überzeugen, daß sie für diese Thiere ein kühlend, gedeihliches, gutes Nahrungsmittel sind. Groß-Wierau den 10ten Februar 1827. Gurn.

Meine gute Frau, geborne von Schindel, wurde diesen Morgen von einem Mädchen glücklich entbunden. Nieder-Oertmannsdorf am 8ten Februar 1827.

von Gersdorff.

Die heute Vormittag um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Schlaupp bei Winzig den 10. Febr. 1827.

Eduard Graf Königsdorff.

Die am 10ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, zeigt allen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. Groß-Lossowitz.

Becker, Ober-Amtmann.

Den 12ten Februar wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Reisse den 12. Februar 1827.

von Dobschütz, Capitain und Compagnie-Chef im 22sten Infanterie-Regiment.

Die heute früh um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Hoff, von einem gesunden Sohne, zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Ratibor den 12. Februar 1827.

Carl Georg Dörrer.

Die heute früh um 12¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Söhnchen, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.
Brieg den 14. Februar 1827.
Wartenberg, Landbau-Inspektor.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Breuer, von einem gesunden Mädchen, zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau den 15. Februar 1827.
Friedrich Wilhelm Kern.

Am 2ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, entschlief zu Gleiwitz der Königl. Rittmeister außer Dienst, Herr Ernst von Zychlinsky, in dem Alter von 80 Jahren an Altersschwäche, welches ich seinen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.
Reichenstein den 8. Februar 1827.
Nehler, Königl. Berg-Inspector.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langen und schmerzvollen Leiden, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königl. General der Infanterie a. D., von Schuler gen. von Senden, in dem Alter von 73 Jahren 2 Monaten und 13 Tagen. Dies zeigt allen ihren Freunden und Verwandten mit der Bitte stiller Theilnahme ergebenst an.
Braunau bei Löwenberg den 12. Febr. 1827.
Die verw. Generalin von Schuler gen. von Senden, geborne von Schweinitz, nebst ihren Kindern.

Am 10ten d. Mts. starb unser jüngstgeborner Sohn Adolph, im 13ten Jahre seines kindlich frommen und hoffnungsvollen Lebens an Brustkrankheit im Zutritt des Keuchhusten. Dieses zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Glatz den 12. Februar 1827.
Der M. Rath D. Welzel und Frau.

Das heute Vormittag im 79sten Lebensjahre erfolgte Ableben seiner geliebten Schwester, der verwittw. Frau Rittmeisterin von Prittwitz, zeigt seinen verehrten Verwandten und Freunden mit der tiefsten Betrübniß und unter Verbittung der Condolenz, hiermit ganz ergebenst an.
Oels den 13. Februar 1827.
Der Krieges- und Domainen-Rath von Viebig.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen wir den heut früh 8 Uhr am Eintreten der Zähne erfolgten Tod unsers kleinen Georg, in einem Alter von 5 Monaten, ergebenst an.
Linz den 14. Februar 1827.
A. Obermann.
Rosalie Obermann.

Das nach langen Leiden in der Nacht vom 14ten zum 15ten d. Mts. erfolgte Ableben des bisher an der Pfarrkirche zu St. Adalbert angestellten Curatus, Herrn Joseph Heinisch, wünschen dessen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 15. Februar 1827.
Die Amtsbrüder des Verstorbenen,
Schmidt. Becker.

Unerwartet schnell, doch schmerzlos verschied am 14ten d. früh nach 5 Uhr am Nervenschlage nach vieljährigen Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester, Louise Wenzel geb. Redlich. Verwandte und Freunde, welche die Verstorbene kannten, werden die Größe unsers Schmerzes ermessen und ihn durch stille Theilnahme ehren.
Breslau den 16. Februar 1827.
Der tiefgebeugte Vater und Bruder,
Carl Redlich.
Eugen Redlich.

H. 20. II. 6 R. u. T. ☐. I.

H. 23. II. 6. St. F. u. T. ☐. I.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 17ten: Das Bild.
Sonntag den 18ten: Die Jungfrau von Orleans.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 15. Februar 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

(Danksagung.) Die uns mit einem kurzen Schreiben d. d. Breslau den 10ten Februar 1827 und unterzeichnet v. B. übersendeten 5 Rthlr. in Cassen-Anweisungen, sind der Bestimmung gemäß, zur Unterstützung besonders hülfsbedürftiger Personen bei der diesjährigen Kälte, verwendet worden, welches wir dem menschenfreundlichen edlen Wohlthäter mit dankerfüllten Herzen und den aufrichtigsten Wünschen für sein Wohl hierdurch anzuzeigen, nicht haben verfehlen wollen.
Breslau den 14ten Februar 1827. Die Armen-Direction.

Erste Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 17. Februar 1827.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief) eines am 9ten d. M. von der Arbeit entsprungenen, unten näher signalisirten Militär-Sträflings, des Wehrmanns Siegfr. Centner, 23sten Landwehr-Regiments. Wir bitten um gefällige Invigilation gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlrn. und sichere Anheroablieferung, zu Gegendiensten bereit. Cosel den 12. Februar 1827.

Das Königl. Commandantur-Gericht. Herrmann.

Signalement eines unterm 9ten d. Mts. des Nachmittags von der Arbeit entwichenen und nachstehend näher beschriebenen Sträflings vom 23sten Landwehr-Regiment, welcher wegen dringenden Verdachts wiederholt beabsichtigter zweiten Desertion, auch Annahme eines falschen Namens zu zweijähriger und siebenmonatlicher Festungsstrafe zur hiesigen Straf-Section verurtheilt war. 1) Familiennamen Centner; 2) Vornamen Siegfried; 3) Geburtsort Chrzelitz, Neustädter Kreis; 4) Religion katholisch; 5) Alter 28 Jahr; 6) Größe 5 Fuß 7 Zoll; 7) Haare schwarzbraun; 8) Stirn breit und bedeckt; 9) Augenbraunen schwarzbraun; 10) Augen graubläulich; 11) Nase länglich; 12) Mund gewöhnlich; 13) Bart, Schnautzbart; 14) Zähne vollständig; 15) Kinn flach und breit; 16) Gesichtsbildung länglich und etwas pockennarbig; 17) Gesichtsfarbe gesund; 18) Gestalt mehr untersetzt als schlank; 19) Sprache deutsch und polnisch; 20) besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein Herz, in welchem sich die Buchstaben S. C. befinden, über denselben eine Krone, und unter denselben die Jahreszahl 1818 roth eingeätzt. Bekleidung: 1) eine grün-tuchene Mütze mit rothem Rand und Schirm; 2) ein gelb-geblümtes Halstuch; 3) eine schwarz-tuchene Weste; 4) eine blau-tuchene Jacke, mit dergleichen Achselklappen, worauf No. 12. von rother Schnur befestigt ist; 5) ein Paar grau-tuchene lange Hosen; 6) ein Paar Halbstiefeln; 7) ein Hemde.

(Steckbrief hinter dem aus dem Dorfe Klodnitz entwichenen Inculpaten, Robothzins-Gärtner Bartek Thomalla.) Der nach dem unterm 27sten September v. J. ihm publ. und die Rechtskraft beschrittenen Erkenntnisse zu einer 1jährigen Arbeitshausstrafe wegen Holzdiebstahls verurtheilte Robothzins-Gärtner Bartek Thomalla aus Klodnitz, hat sich durch Entweichung von Haus und Familie dieser Strafe zu entziehen gesucht, indem bis heut aller Nachforschungen ungeachtet sein Aufenthaltsort nicht zu entdecken gewesen. Indem wir das Signalement des Entwichenen hier beifügen, ersuchen wir alle Behörden dienstergebenst, auf denselben zu invigiliren und im Betretungsfalle zu verhaften und unter sicherer Begleitung an uns gegen Erstattung der Kosten abzuliefern. Ober-Glogau den 10ten Februar 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Cosel.

Signalement: Der Bartek Thomalla ist aus Klodnitz, Coseler Kreises, gebürtig, katholisch, 35 Jahr alt, 4 Zoll groß, hat braunes Haar, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, mittelmäßige Nase, gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, starke und untersetzte Gestalt, spricht polnisch und war bei seiner Entweichung bekleidet: mit einem guten blautuchenen Mantel, dergleichen Jacke, weißen leinwandenen Hosen, guten juchtenen Stiefeln, und schwarzen Filzhuth.

Konzert - Anzeige.

Bei meiner Durchreise werde ich die Ehre haben, Sonnabend den 24sten Februar mit gütiger Unterstützung ausgezeichneter Künstler ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Musik-Saale der Universität zu geben.

W. Hauck, Schüler des Kapellmeister Hummel in Weimar.

(Danksagung.) Die Hoffnung, welche der unterzeichnete Verein am 18. Januar aussprach, daß uns auch aus der Ferne bei dem schweren Unglück, das unsere Stadt betroffen, werde Hülfe kommen von Menschenfreunden, die ihre Lust haben am Wohlthun, ist, wie das hier folgende Verzeichniß der eingegangenen milden Gaben nachweiset, aufs schönste in Erfüllung gegangen. Jeder, der es liest, freut sich gewiß mit uns des immer allgemeiner rege werdenden Eifers, den Unglücklichen beizustehn. Ein Eifer, den die vielen Unglücksfälle und deshalb öfter wiederholten Bitten nicht schwächen, wie die Lieblosigkeit meint; sondern erhöhn, wie dies unser heiliger Glaube gebeut. Es ist uns freundlich zugeschickt worden: An Brodt und Getreide. Von der löblichen Gemeinde Halbendorf. 1 Schfl. 2 Mtz. Korn, 2 Schfl. 5 Mtz. Brodt-Getreide, 1 Sack Erbsen, $1\frac{1}{2}$ Sack Kartoffeln, 2 Mtz. Linsen und 4 Brodte. Von der löblichen Gemeinde Oels, Striegauischen Kreises, 9 Schfl. 8 Mtz. Brodt-Getreide, 2 Säcke Kartoffeln. Von der löblichen Gemeinde Blumenau 1 Schfl. 6 Mtz. Roggen. 1 Schfl. 10 Mtz. Gerste, 1 Schfl. 3 Mtz. Brodt-Getreide, 1 Schfl. 5 Mtz. Erbsen. Vom Fleischermeister Kirsch in Wederau 1 Schfl. $5\frac{3}{4}$ Mtz. Roggen, 1 Schfl. $5\frac{3}{4}$ Mtz. Gerste. Vom hochlöblichen Dominio Seichau, Jauerschen Kreises, 2 Schfl. Korn, 2 Schfl. Gerste, 1 Schfl. Erbsen. Vom hochadeligen Dominium Blumerode, Neumarktschen Kr, 2 Schfl. Waizen, 2 Schfl. Roggen, 2 Schfl. Gerste, 2 Schfl. Erbsen. Vom Herrn Pfarrer Pföffer in Giesmannsdorf 1 Schfl. Korn. Vom Bauergutsbesitzer Beer in Hausdorf 28 Stück Brodte. Von der löbl. Gemeinde Börnichen 18 St. Brodte. Vom Bauergutsbesitz. G. Feige in Rohnstok $\frac{1}{2}$ Schfl. Erbsen. Vom Brauermeister Gogler in Oels 20 Brodte. Vom Bauergutsbesitzer Springer in Wolmsdorf 18 Brodte. Vom Hrn. Getreidehändler Finke in Hohenpetersdorf 3 Säcke Brodt-Mehl. An andern Bedürfnissen. Von der verw. Kaufmann und Rittergutsbesitzerin Frau Flügel-Hasenclever auf Sasterhausen und Raben 3 Schock Rester-Leinwand. Vom Herrn Commerzien-Rath Treutler in Waldenburg, 50 Tonnen kl. Steinkohlen. Von verwittw. Frau von Stechow auf Blumerode 50 Kloben Flachs. Vom Herrn Bürgermeister aus Liebau 3 Kloben Flachs. Vom hochadligen Dominio Börnichen 1 Klafter und 2 Schock Brennholz. Aus Reichenau. Von einem Ungenannten $\frac{1}{2}$ Schock Leinwand 4 Servietten. Vom löbl. Schuhmacher-Mittel in Striegau 37 Paar Schuhe und 1 Paar Stiefeln. Aus Striegau vom Herrn Basche und Fülla 22 Stück Mützen. An Kleidungsstücken und Wäsche. Von Frau Stadtrichter Grose in Freiburg. Von Frau Justiz-Räthin Hübner in Schweidnitz zwei Sendungen. Vom Herrn Amtmann John aus Ober-Wolmsdorf. Aus Wüste-Giersdorf von einem Ungenannten 3 große Paquete. Von einem Ungenannten aus Berlin Kinderkleider. Von einem Ungenannten aus Fürstenstein. Aus Breslau A. F. viele Kleidungsstücke und Wäsche. Daher: vom Herrn Kaufmann F. W. Müller 2 Sendungen. Aus Freiburg von Herrn Kramsta Söhne ein sehr bedeutendes und werthvolles Geschenk an ganz neuen Sachen von vorzüglicher Güte. Vom Hauslehrer Herrn Kandidat Böthelt. Von den beiden Handlungsdienern Herrn Kuhn und Herrn Stanke. Aus Freiburg von der Frau Förster, desgl. vom Hrn. Rentmeister Jäger. Aus Breslau von Frau Gräfin v. Reichenbach ein großes Paquet. Aus Schweidnitz von Fräulein Agnes und Adelheid Franz. Aus Waldenburg eine Sammlung durch den Wohllöbl. Magistrat. Von der Frau Ober-Bergräthin von Mieliezki auf Güttmannsdorf. Aus Waldenburg von der Familie Wallnisch. Aus Schweidnitz nochmals von der Frau Senior Lehnmann, von der verw. Frau P. Dobermann, von der verw. Frau Schullehrer Hanke, von der verw. Frau Apotheker Hirsemenzel. Aus Jauer vom Herrn Knopfmacher Mader. Aus Waldenburg einige Sendungen an Kleidungsstücken durch Herrn P. Lange gesammelt. Daher, von Jungfer Peschel. Aus Neuhaus vom Herrn Amtmann Puschmann. Aus Freiburg von Frau Seifensieder Koschwitz. Vom Wohllöbl. Magistrat in Bolkenhain eine Sammlung. Aus Canth durch den Wohllöbl. Magistrat etwas Wäsche. Aus Liegnitz durch die geehrte Zeitungs-Expedition. Aus Reichenau durch die Frau P. Monse. Aus Blumenau durch den Gerichts-Scholzen. Aus Landeshut von Frau Kaufmann Kramer viele und schöne Sachen. Daher, von Frau Kämmerer Heinze. Daher, von Frau Justizräthin Loge. Aus Blumerode von der verw. Frau v. Stechow. Aus Wederau von Frau P. Krause. An Gelde. Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen 50 Rthlr. Aus Hamburg vom Herrn Kaufmann C. Sillew 30 Rthlr. Aus Berlin vom Herrn Kaufmann Gottfried Treutler 3 Rthlr., von einem Ungenannten 1 Rthlr., vom Herrn geh. Sekretair Jänsch 3 Rthlr. Aus Domanze vom Herrn Superintendent Helfer 1 Ducaten, von der verwittweten Frau P. Klose 1 Rthlr. Aus Stettin vom Herrn W. Jänsch 2 Rthlr. Aus Hirschberg von der Familie St. 1 Rthlr. Aus Kupferberg vom Herrn Pf. Suckel 1 Rthlr. Aus Wüstegiersdorf 2 Rthlr., desgleichen im Siegel A. G. G. 2 Rthlr. Aus Reichenau von Ungenanntem 1 Rthlr. Aus Giesmannsdorf vom Herrn P. Spohrmann 2 Rthlr. Aus Lederhose vom Herrn Major von Koschembahr 2 Rthlr. Aus Breslau von A. F. 3 Rthlr., vom Herrn Kaufmann F. W. Müller 2 Rthlr. Aus Fürstenstein von Ungenanntem 2 Rthlr., von Ungenanntem 2 Rthlr., vom Herrn Rendant Trebitz 1 Rthlr., vom Herrn Gerichts-Amts-Actuar Theiniger 20 Sgr. Vom Brauermeister Taube in Börnichen 1 Rthlr. Durch Herrn P. Lange und Herrn Schüller aus Waldenburg 25 Sgr., desgl. 1 Rthlr. 20 Sgr. Vom Herrn Amtmann John aus Ober-Wolmsdorf 1 Rthlr. 15 Sgr. Vom Herrn Brauermeister Gogler in Oels 4 Rthlr. Aus Landeshut von der verw. Frau Kaufmann und Rittergutsbesitzer Flügel-Hasenclever auf Sasterhausen 10 Rthlr. Von Frau Kaufmann Kramer 3 Rthlr. Vom Herrn Rathmann W. Müller 2 Rthlr. Vom Herrn Rathmann Monse 2 Rthlr. Vom Herrn Goldarbeiter Scholz in Jauer 15 Sgr. Vom Herrn P. Santo in Guhrau von den Katechumen gesammelt 1 Dukaten und 1 Rthlr. Von Seiner Magnificenz Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz 4 Rthlr. Vom Herrn Dir. und Professor Madihn 2 Rthlr. Vom privatisirenden Apotheker Herrn Weber in Jauer 3 Rthlr. Vom Herrn P. Höfchen in Wernersdorf 1 Rthlr. Vom Herrn Apotheker Langsch in Striegau 5 Rthlr. Von der verw. Frau Baron v. Tschammer auf Dromsdorf 4 Rthlr. Von Fräulein v. Wagner in Schweidnitz gesammelt 1 Rthlr. 15 Sgr. Von der Familie Wallnisch in Waldenburg 15 Sgr. Von Ungenanntem aus Grünberg C. G. W. 2 Rthlr. Durch Herrn Bergmeister Erdmenger eine Sammlung von den Beamten, Steigern, Kohlenmessern im Waldenburger Revier 13 Rthlr. Durch Herrn

Canoniens und Erzpriester Weber in Landeshut gesammelt 3 Rthlr. Aus Amsterdam von Ungenanntem Ein Hundert Rthlr. Vom Herrn P. Krause in Wederau 2 Rthlr. Aus Kauern im Briegschen Kreise von Ungenanntem 1 Rthlr. Vom Herrn Baron von Richthofen auf Brechelshof ein Dukaten. Aus Canth von Ungenanntem 2 Rthlr. Aus Festenberg vom Herrn Rektor Reichelt 2 Rthlr. Aus Landeshut eine Rolle A. M. 10 Rthlr. Von einer Gesellschaft bei einer Treibjagd gesammelt 8 Rthlr. 23 Sgr. Aus Breslau von den Herren Kaufleuten Blum und Geiersdorf 3 Rthlr., von Frau Kaufmann Seiler 1 Rthlr. Aus Schmiedeberg von Frau C. Barchwitz geb. Weber 2 Stück Friedrichsd'or. Aus Waldenburg durch Herrn P. Lange 1 Rthlr. Durch denselben 1 Rthlr. 15 Sgr. Aus Breslau von Ungenanntem mit adeligen Wappen 5 Rthlr. Von 2 Ungenannten durch verw. Frau v. Stechow auf Blumerode 3 Rthlr. Vom Herrn Kaufmann Webski in Wüste-Giersdorf, Ertrag einer physikalischen Abend-Unterhaltung 14 Rthlr. Aus Gottesberg vom Herrn Kaufmann Held 2 Rthlr. Aus Giesmannsdorf vom Herrn Pf. Pfösser 1 Rthlr. Aus Leipe vom Herrn Pf. Heydes 3 Rthlr. Aus Salzbrunn durch Herrn P. Melz gesammelt bei einer frohen Hochzeitfeier 4 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. Aus Schweidnitz vom Herrn Justiz-Assessor Berger 5 Rthlr. Von der geehrten Dittrichschen Familie in Hirschberg 3 Rthlr. Ertrag von Sammlungen durch den Wohllöbl. Magistrat zu Freiburg 57 Rthlr. Vom Wohllöbl. Magistrat zu Schönau 14 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. Vom Wohllöblichen Magistrat zu Canth 15 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. Durch die geehrte Zeitungs-Expedition zu Liegnitz 21 Rthlr. 5 Sgr. Durch den Herrn P. Scholz in Groß-Tschirne 39 Rthlr. Durch den Glasermeister Herrn Just in Neumarkt 23 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. Durch Herrn Lehrer Wiesner in Kreuzburg 11 Rthlr. Von der löblichen Gemeinde Langhelwigsdorf 9 Rthlr 10 Sgr. Aus Blumenau 4 Rthlr. Aus Lauterbach 5 Rthlr. 13 Sgr. Aus Wiesau 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Aus Klein-Waltersdorf 3 Rthlr. 20 Sgr. Aus Ruhbank 3 Rthlr. 5 Sgr. Aus Bohrauseifersdorf 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Aus Halbendorf 2 Rthlr. 15 Sgr. Aus Häslicht 27 Sgr. Aus Wüste-Waltersdorf 15 Rthlr. 5 Sgr. Für bestimmt benannte Personen. Kleidungsstücke und Leinwand von verw. Frau Kaufmann Flügel-Hasenclever auf Sasterhausen. Vom Herrn Kaufmann F. W. Müller in Breslau. Aus Wüste-Giersdorf. Von Ungenanntem. Geld. Von der Familie St. in Hirschberg 2 Rthlr. Vom Herrn P. Höfchen in Wernersdorf 1 Rthlr. Von Frau Einnehmer Haveland in Schweidnitz 1 Rthlr. Vom Herrn P. Möge in Neudorf 1 Rthlr. Vom Herrn Feldwebel Ende eine Sammlung im Kronprinzen in Breslau für solche Abgebrannte, welche die meisten unerzogenen Kinder haben 4 Rthlr. Aus Striegau von Ungenanntem für die Abgebrannten Haus-Armen 5 Rthlr. Aus Waldenburg durch Herrn P. Lange 1 Rthlr. für die abgebrannten Dienstboten. Von Schulkindern für unsere Schule zum Wiederankauf der verbrannten Bücher und andere Mittel beim Unterricht durch Herrn P. Lange 10 Sgr. Aus den Schulen zu Rohnstock 3 Rthlr. 10 Sgr., zu Krausendorf und und Ruhbank 2 Rthlr. 22 Sgr 6 Pf., zu Hohenpetersdorf 2 Rthlr. 15 Sgr., zu Schweidnitz in der Klasse des Herrn Schullehrer Scholz 6 Rthlr. 11 Sgr., von dessen Privatschülerin Fräulein v. Kämpf 1 Rthlr. 5 Sgr. Aus den übrigen 3 Klassen der deutschen Schule 4 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. gesamelt. Wir erkennen mit dem gerührtesten Danke die Menge und Größe dieser milden Gaben, die durch unsere Hand den armen Abgebrannten haben dargereicht werden können und wünschten, daß jeder einzelne Wohlthäter wäre Zeuge gewesen der Freude, die durch seine Güte bei denen geweckt wurde, deren Leben jetzt so sehr freudenleer und deren Lage bei dieser strengen Witterung so traurig ist. Ach wäre der erlittene Verlust und die daraus entstandene Noth nicht so schrecklich groß, wir würden es nicht wagen mit Bitten fortzufahren. Die bisher erhaltenen Beweise der christlichen Liebe, die Alle so laut den Sinn fröhlicher Geber, wie Gott sie gern hat, ausdrücken, geben uns die Hoffnung, daß diese Liebe sich gegen unsere Unglücklichen auch in einer ihrer andern Haupt-Eigenschaften an den Tag legen werde: Die Liebe wird nicht müde! Hohenfriedeberg den 12ten Februar 1827.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten hieselbst.

Der Königl. Landrath des Bolkenhainschen Kreises, Freiherr von Seherr und Thoß, als Grundherr. Der Königl. Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer Knappe. Herrmann, Pastor. Steinberg, Bürgermeister. Däßler, Kämmerer.

(Anzeige.) Nach gemeinschaftlichem Beschluß der Mitglieder der naturwissenschaftlichen Section der vaterländischen Gesellschaft, welche Vorträge für Gewerbstreibende halten, ist die in der Bekanntmachung vom 1sten December 1826 bestimmte Erlegung von 5 Sgr. monatlich für jeden besondern Lehrgegenstand aufgehoben und ausgemacht worden, daß Armen auch die Eintritts-Gelder von 1 Rthlr. erlassen werden. Breslau den 12ten Februar 1827.

Müller, Secretair der naturwissenschaftlichen Section.

Anzeige.

Den Mitgliedern der kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft, so wie den sonstigen Theilnehmern der Börsen-Bälle zeigen wir hiermit an, daß der auf

den 6ten März

festgesetzte Ball im Börsen-Saal

Dienstag den 20sten dieses statt finden wird

und die auf den 6. März lautenden Billets an jenem Tage gültig sind.

Die Direktion der kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.

(Bekanntmachung.) In dem eine Meile von Parchwitz an der Kunststraße von Berlin nach Breslau gelegenen Forstreviere Nimckau, Forst-Inspection Trebnitz, sind im Walddistrikt Leubus und Prauckau nahe an der Oder 200 Stück und in dem von der Stadt Parchwitz zwei Meilen entfernten Forstrevier Schöneiche im Walddistrikt Tarxdorff im Nieder- und Vorder-Walde, auch im Domsner Antheil, ganz nahe an der Oder, sind 170 Stück Schiffs-Bau-Eichen dergestalt zum meistbietend öffentlichen Verkauf im Forsthause zu Leubus am 12ten März dieses Jahres früh um 10 Uhr bestimmt, daß das darin befindliche Bau- und Nutzholz, einschließlich der Rinde, rund gemessen nach Cubik-Fußen versteigert wird. Die Kauf-Bedingungen können in unserer Domainen- und Forst-Registratur, auch bei dem Unterförster Becker in Leubus und bei dem Unterförster Schwarz in Tarxdorff eingesehen werden. Diese zeigen auch den Kauflustigen auf Verlangen die zum Verkauf bestimmten Eichen vor. Breslau den 5ten Februar 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

(Bekanntmachung.) Die auf der Berliner Kunststraße zwischen Breslau und Neumarkt beim letzten Heller, zu Frobelwitz und Kammendorf aufkommenden Chaussee-Gefälle, sollen vom 1. Mai c. bis dahin 1830, nach dem Tarif vom 15. August 1824, anderweit meistbietend verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 6ten März c. anberaumt, und laden hierdurch etwanige Unternehmer ein, an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf unserm Geschäftshause hierselbst, vor dem ernannten Commissario, Herrn Regierungs-Referendarius Dannenberg, zu erscheinen, eine Caution von 3000 Rthlr. in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren, auch sich durch ortspolizeiliche Atteste über ihr bisheriges Wohlverhalten auszuweisen, und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen sind in unserer Registratur und auf den oben benannten Hebestellen einzusehen. Breslau den 10. Februar 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Officii Fisci der ausgetretene Kantonist Anton Aloysius Tschacher, aus Gallenau, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 30. März 1827 Vormittags um 10 Uhr von dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Born anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen, verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 3. November 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien ist über den Nachlaß des am 9. October 1825 zu Bodland verstorbenen Oberamtmanns und General-Pächters Johann George Pratsch am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger und Wahl eines Curators resp. Contradictors auf den 19. März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Scharff angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissionsrath Laube und Justiz-Commissarius Stöckel II, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Erblasser etwas an Gelde,

Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angewiesen, an die Erben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon fördersamst treulichst Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird.

Ratibor den 24sten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden nachstehende Interessenten, als:

1) die bei mangelnder Legitimation für unbekannt zu achtenden Erbes-Erben des hieselbst im Jahre 1791 gestorbenen Kaufmanns Johann Joseph Hoffmann, für welche sich ein zum Theil in die Verlassenschafts-Masse zurückgefallenes, freiledigen Weibs-Personen oder Wittfrauen, welche innerhalb 10 Jahren vor dem Tode des Erblassers von Zwillingen entbunden worden, ausgesetztes, einschließlich der Zinsen in 175 Rthlr. bestehendes Legat im Depositorio befindet, deren etwanige Cessionarien und sonstige Prätendenten;
2) die Anspruchs-Berechtigten in Betreff nachstehender bei dem verstorbenen Deposital-Rendanten Scharff im Deposital-Gelasse vorgefundenen Asservate:
   a) eines Packetes, signirt B. v. G., mit 5 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Courant,
   b) eines versiegelten Beutels mit 44 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf.,
   c) eines Paketes, signirt K. W. A., mit 8 Rthlr. Courant,
   d) eines dergleichen mit 1 Rthlr. 7 Sgr. 1½ Pf,
   e) eines dergleichen mit 20 Sgr. 4½ Pf.;
3) die Anspruchs-Berechtigten an die in der Johann Daerda schen Concurs-Masse zurückgebliebenen Hebungen nachstehender ihrem Aufenthalte nach unbekannten Personen:
   a) der v. Gegettischen Universal-Erbin Hoffmann mit 13 Rthlr.,
   b) der Generalin v. Pelchrzym mit 7 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf.,
   c) des Doctor Sommer mit 6 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf.;
4) die Anspruchs-Berechtigten an nachstehende, bei nicht zu ermittelnden Aufenthalte der Gläubiger, in der Gebrüder Grebinschen Concurs-Masse zurückgebliebenen Hebungen:
   a) des Ludwig Meier mit 4 Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf.,
   b) des Bagetto mit 63 Rthlr. 7 Sgr. 2½ Pf.,
   c) des Ries mit 3 Rthlr. 25 Sgr. 7¼ Pf.

hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 30sten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Forche angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß falls zu den aufgebotenen Massen kein Prätendent sich melden sollte, oder die sich meldenden Interessenten ihre Ansprüche darzuthun nicht vermöchten, diese Massen der hiesigen städtischen Kämmerei als herrenloses Gut werden zugesprochen werden. Breslau den 11. August 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Das Gerichtsamt Toeppliwode und Sackerau subhastirt auf den Antrag eines Real-Gläubigers den dem Fleischermeister Gottlieb Brauner zugehörigen sub N. 10 zu Sackerau, Münsterbergschen Kreises, belegenen Kretscham, nebst Schank-Bank- und Schlachtgerechtigkeit und 13½ Schfl. Breslauer Maaß Aussaat, so wie Garten und Nebengebäude, so ortsgerichtlich auf 1468 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. gewürdiget worden, und ladet Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich in Termino den 18ten Januar, den 19ten Februar und 19ten März k. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Toeppliwode einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und gegen ein annehmbares Meistgebot mit Genehmigung des dabei interessirten Real-Gläubigers den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe sowohl, als auch die Kaufsbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts zu jeder Zeit zu ersehen.

Nimptsch den 18. Dezember 1826. Das Gerichtsamt Toeppliwode u. Sackerau.

(Subhastations-Patent.) Ad instantiam eines Realgläubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation die in dem 1 Meile von Ratibor entfernten Dorfe Woinowitz belegenen Freibauerstellen und zwar: 1) sub Nro. 9. bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, am 27. Jan. a. c. gewürdigt auf 1309 Rthl. 8 Sgr. 4 Pf. 2) sub Nro. 24. bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schefl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1275 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. 3) sub Nro. 25. bestehend aus circa 112 Pr. Schefl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1238 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. 4) sub Nro. 38. bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1363 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. 5) sub Nro. 39. bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1325 Rtlr. 6 Sgr. 4 Pf. und 6) der Kretscham sub Nro. 51. bestehend aus circa 112 Pr. Schfl. Garten- und Ackerland und 11 Schfl. Wiesewachs, gewürdigt auf 1816 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. in terminis den 19ten März und 23sten April c. a. in unserer Kanzley in hiesigem Schlosse, peremtorie aber in Termino den 23sten Mai a. c. in loco Woinowitz unter denen in dem peremtorischen Bietungs-Termine, mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen, daß diese Stellen durch den Verkauf aus dem bestehenden Korreal-Verband ausscheiden und mit dem Bemerken hierzu eingeladen: daß auf das Meist- und Bestgebot, insofern nicht gesetzliche Hinderniße eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag sofort erfolgen soll. Die Taxen sind jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königlichen Gericht der Stadt Ratibor und an unserer Gerichtsstätte zu Kornitz affigirten Patenten beigefügt. Krappitz den 7. Febr. 1827.
Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. P. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht: daß die insufficiente Kaufgelder-Masse, des Gottfried Sturmschen Bauergutes zu Schönheide in Termino den 17ten März d. J. Vormittag um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzley hier zu Frankenstein unter die Gläubiger nach der von ihnen getroffenen Einigung vertheilt werden soll. Frankenstein den 2ten Februar 1827. Das Gerichts-Amt von Schönheide.

(Bau-Verdingung.) Der massive Wiederaufbau einer abgebrannten großen Scheuer und eines Rindviehstalles auf dem Vorwerk Schildberg, zur Herrschaft Schönjohnsdorff gehörig, im Münsterberger Kreise belegen, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 27sten d. M. in loco Schildberg früh von 9 bis 12 Uhr angesetzt, wozu approbirte, mit den gehörigen Zeugnissen versehene Meister eingeladen werden. Zeichnungen, Anschläge und die näheren Contracts-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Oeconomie-Inspector Bartsch in Schönjohnsdorff, als auch bei dem unterzeichneten Bauinspector einzusehen. Ferner soll der Anbau einer Scheuer von Bindewerk zu Nieder-Plottnitz zur Herrschaft Camenz gehörig, im Frankensteiner Kreise belegen, ebenfalls an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der Bietungstermin den 5ten März c. auf dem Schlosse zu Nieder-Plottnitz früh von 9 bis 12 Uhr angesetzt ist, und approbirte Meisters eingeladen werden. Zeichnungen, Anschläge und die nähern Contracts-Bedingungen sind täglich beim Herrn Amtmann Golsch in Nieder-Plottnitz, als bei Unterzeichnetem einzusehen. Camenz bei Frankenstein den 10ten Februar 1827. Brückner, Bau-Inspector.

(Zu verkaufen) 160 Schock Rohrschoben beim Dom. Klein Comerowe, Trebnitzer Kreises, und das Nähere beim Wirthschafts-Amt in Striese zu erfahren. Ferner sind mehrere hundert Scheffel Kartoffeln auf dem Dom. Schebitz bei Breslau, zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Im Mühlgarten zu Canth sind kommendes Frühjahr zu verkaufen: Sehr schöne dreijährige Spargelpflanzen pro Schock 6 Sgr., Strauch-Accazien das Schock 1 Rthl., Kastanien, Johannis- und Christbeeren, und mehrere Sträucher und Gewächse.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 22sten d. früh um 10 Uhr werde ich auf der Junkernstraße in dem Hause Nro. 8. 13 Centner Stockfisch verauctioniren. Fähndrich.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und dort zu haben:

Ueber den Schlesischen Leinwandhandel und die gegenwärtige Noth der Weber. Eine wahrhafte Darstellung, veranlaßt durch die darüber erschienenen Berichte in den Breslauer und Berliner Zeitungen, von dem Magistrat und der Kaufmanns-Societät in Landeshut. 8. 1827. Geheftet. 3 Sgr.

(Bekanntmachung.) Je seltener die Erfahrungen werden, sich bei betroffenem Verlust auf eine liberale Art behandelt zu sehen, jemehr dürfte die öffentliche Bekanntmachung einer Ausnahme zweckmäßig seyn. Eigenes Gefühl fordert mich daher auf, das Benehmen der Aachner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei dem mich mit dem Oberhof betroffenen Brand-Unglück zu rühmen, indem die Direktion derselben, obgleich die Polize weder ausgefertiget, noch die Prämie gezahlt war, mir dennoch eine Vergütigung darauf zugestanden und in der Art geleistet hat, daß dieselbe die Versicherung der übrigen Gebäude mit Uebertragung des Werths der Abgebrannten Prämienfrei auf fünf Jahr übernommen hat.

Lomnitz den 15. Februar 1827. Maria Juliane Flach geborne Exner.

Auf den Grund vorstehender Annonce zeige ich an, wie
Herr C. F. Lorenz in Hirschberg,
" Gustav Weissig in Greifenberg,
" C. A. Hänisch in Neusalz,
" F. A. Schneider in Bunzlau, und
" C. G. Hoffmann in Jauer

beauftragt sind, Versicherungs-Anträge entgegenzunehmen, worauf die unterzeichnete Haupt-Agentur unter den möglichst liberalen und billigen Bedingungen die deshalb erforderlichen Polizen prompt ausfertigen wird. Liegnitz am 15. Februar 1827.

Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
F. W. Schubert.

Billige Offerte.

Vollsaftige Citronen pro Dutzend 12 Sgr., desgleichen ganz süße Aepfelsinen pro Dutzend 1 Rthlr., echten und vorzüglich feinschmeckenden Jamaica-Rumm pro Bout. 10 Sgr., 14 Sgr. und 17 Sgr., besten Punsch-Essenz von echten Gardeser Citronen verfertigt p. Bout. 20 Sgr., wie auch in 1/2 und 1/4 Flaschen, feine Gewürz-Chocolade pr. Pf. 12 Sgr., Gesundheits-Chocolade 17 Sgr. und sehr stark vanillirte Chocolade pro Pfund 25 Sgr., so wie auch mehrere Sorten feine Vanille im Ganzen und Einzeln zu billigen Preisen, bei

Simon Schweitzer, seel. Wwe. Roßmarkts-Ecke.

(Düsseldorffer Mostrich) in Gläsern a 30, 15, 8 Sgr., in alter unveränderter Güte und mit meinem Handlungswappen (eine römische Fünfe und 3 Muscheln) auf dem Schluß besiegelt, damit kein Mißbrauch geschieht, empfehle zu geneigter Abnahme.

S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

(Anzeige.) Runkelrüben-Körner von der rechten weißen Rübe sind wieder in der Zuckerfabrick zu Krain bei Strehlen zu haben, das Pfund 10 Sgr.

(Anerbieten.) Ein seit vielen Jahren hier wohlbekannter Schulmann wünscht zu Ostern einige Knaben, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen, unter billigen Bedingungen, mit und ohne Kost, in väterliche Aufsicht zu nehmen, um sie mit seinen beiden Söhnen von 12 und 13 Jahren gemeinschaftlich zu erziehen. Damit kann sich noch verbinden Zeichnen, Flügel- und Violinunterricht. Das Nähere darüber hat die Güte Herr Subsenior Gerhard zu St. Elisabeth mitzutheilen.

(Anzeige.) Zu einem seit längerer Zeit bestehenden einträglichen Fabrik-Geschäft wird ein thätiger Compagnon bei einer sehr mäßigen Einzahlung gesucht. Nähere Nachricht ertheilt das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nikolai Straße, goldne Kugel.

(Anzeige.) Schöne fette böhmische Fasanen sind billig zu haben am Ringe Nro. 18. in der Eisenhandlung.

(Gute Schlittenbahn.) Da die Schlittenbahn nach Treschen zu Lande, an der Oder, über Zedlitz von vorzüglicher Beschaffenheit ist und wegen der schönen Bahn viel Vergnügen gewährt, auch das Wohllöbl. Dominium zu Zedlitz die Erlaubniß ertheilt: beim Caffeehause zu Zedlitz links durch die Ziegelei zu fahren, so lade ich hierzu ganz gehorsamst ein. Treschen den 17ten Februar 1827. Engler, Pachtbrauer.

(Aufforderung.) Auf ein unweit der Stadt Brieg belegenes Dominial-Gut wird, wo möglich schon für den bevorstehenden Termin Mariä Verkündigung, den 25. März d. J., ein tüchtiger Amtmann von gesetzten Jahren gesucht. Das Weitere darüber ist bei dem Eigenthümer in Breslau, Schuhbrücke No. 48., 2te Etage, zu erfahren. Breslau den 15ten Februar 1827.

(Gesuch.) Eine Familie auf dem Lande, nicht weit von Breslau, sucht zum Unterrichten für ihre 3 Töchter eine anständige gebildete Frau, die fertig französisch spricht, wo möglich zeichnen kann, und in aller weiblichen Arbeit erfahren ist. Darauf Reflectirende bekommen nähere Auskunft in Breslau beim Oeconom Gottwald vor dem Sandthore, Ufergasse Nro. 22.

(Gesuch um Unterkommen.) Eine einzelne Person in mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, welche die Landwirthschaft versteht, gut waschen und Seife kochen kann, wünscht ein Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande. Auskunft giebt der bekannte Gesindevermiether Fritz Bretschneider in der Bude auf dem Salzringe.

(Verlornes Perspectiv.) Es wird in dem Nachlasse des verstorbenen Justiz-Rath Herrn Mirisch, ein kleines Perspektiv vermißt, das derselbe, wenige Tage vor seinem Ableben, von einem seiner Freunde geliehen und wahrscheinlich irgendwo stehen gelassen hat. Es ist gut vergoldet, viermal zum Ausziehen und befindet sich in einem Futteral von grüner Fischotter. Wer solches bei sich vorgefunden, wird um gütige Abreichung in No. 28. Herrenstraße ersucht.

(Gefundener Hünerhund.) Es hat sich zu Unterzeichnetem am 28sten Januar c. ein weißer, braun getiegerter Hünerhund männlichen Geschlechts und braunen Behängen, zwischen Oels und Zessel, gefunden. Der wirkliche Besitzer desselben kann ihn, für Erstattung aller Unkosten binnen hier und 4 Wochen, jederzeit abholen, nach Verlauf dieser Frist aber wird ihn Finder als sein Eigenthum betrachten. Schützendorff bei Oels, den 14ten Februar 1827.
Meyer, Wirthschafts-Beamter.

(Gesuchte Reisegesellschafter.) Zur Reise nach Berlin in den nächsten Tagen werden ein oder zwei anständige Reisegefährten gesucht. Das Nähere ist sogleich Sandgasse in den 4 Jahreszeiten bei dem Agent Monert zu erfahren.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen, ist ein großes und ein kleineres Handlungs-Gewölbe nebst Beigelaß in der goldnen Krone am Ringe.

(Vermiethung.) Ohnweit des Ohlauerthores am Ketzerberge Nro. 10. ist der 2te Stock bestehend in einer freundlichen Stube von zwei und einer Alkove von einem Fenster nebst Küche 2c. kommende Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zweite Beilage zu No. 21. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Februar 1827.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kretschmers Gottlieb Giesel als Realgläubiger, soll das dem Bürger und Brandweinbrenner Samuel Gottlieb Hennig gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 6547 Rthlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6347 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 114. auf dem Stadtgut Elbing nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23sten April 1827 und den 23sten Juny, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten August 1827 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Hufeland in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 19ten December 1826. Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Subhastions-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verehlichten Kaufmann Hoffmann, gebornen Nitschke, soll das, der Anna Rosina verwittweten Gilling, gebornen Hübner gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 1097 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 1100 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 36. zu Neuscheitnig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 23sten April 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Pohl in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 21sten December 1826.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Gerichte hiesiger Residenz wird die, vermöge des zwischen dem Herrn Rudolph Edmund Gotthold Teichert und dessen Ehegattin, Auguste Henriette Concordia, gebornen Pöhlmann, am 9ten Januar 1827 gerichtlich geschlossenen Vertrages festgesetzte Ausschließung der auf den Fall der Vererbung unter ihnen gesetzlich statt findenden ehelichen Gütergemeinschaft vom 19ten November 1826, als dem Tage der Schließung ihres ehelichen Bündnisses angerechnet, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau den 16ten Januar 1827. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 26sten Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts, in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern Straße, ein Ring mit Rauten und verschiedenen andern Effekten, ersterer kommt Vormittags um 11 Uhr vor, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14ten Februar 1827.
Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Subhastation.) Auf den Antrag des Ober-Landes-Gerichts-Calculator Hoben, soll das dem Cichorien-Fabrikant Bober gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 1470 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück Nro. 86. der Wolfswinkel genannt und in der Ohlauer Vorstadt gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 22sten März und den 26sten April, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 25sten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath Rode in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13ten Januar 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 5ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause zum goldnen Löwen auf der Ohlauer Straße, die zur Concursmasse des Kaufmann Scherpel gehörigen Waaren und Effecten, bestehend in Bronce, Stahl, Eisen und kurzen Waaren aller Gattung und in den Handlungsutensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 13ten Februar 1827. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter wird hiermit bekannt gemacht, daß die dem Johann Klein gehörige, zu Camöse, Neumarktschen Kreises belegene Erbscholtisei, welche gerichtlich auf 8439 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, auf Antrag eines Real-Gläubigers sub hasta gestellt, und die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 16. December 1826, den 13. Februar und 12 April 1827 Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neumarkt, an welches inzwischen die Gerichtsbarkeit über dieses Grundstück übergeht, angesetzt worden. Es werden demnach alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn sonst keine gesetzliche Hinderungs-Ursachen obwalten, das Gut zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, nicht reflektirt werden wird. Die von dem Gute aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger und der Registratur des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neumarkt näher nachgesehen werden. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Trebnitz den 10. Octbr. 1826.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Proclama.) Von dem Gerichts-Amte Schieroslawitz, Creutzburger Kreises, werden hiermit alle unbekannten Gläubiger, welche auf die Kaufgelder der dem Müller Daniel Frosch gehörig gewesenen Mühle Nro. 2. zu Woislawitz, über welche heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen: in loco Rosenberg den 26sten März c. in unserer Kanzelley zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Kaufgelder anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen und werden die Außenbleibenden präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Rosenberg den 27sten Januar 1827.

Gerichts-Amt Schieroslawitz.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Der hiesige Schuhmacher Carl August Liehr und seine Ehegattin Rosalie Antonie geborne Rein, haben bei ihrer Verheirathung die hier zwischen Eheleuten statt habende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Oels den 9ten Februar 1827. Das Herzogliche Stadt-Gericht.

(Offenes Rektorat der evangelischen Stadt-Schule.) Das Amt eines Rektors an unserer evangelischen Stadt-Schule wird durch Versetzung seines gegenwärtigen Inhabers erledigt. Kandidaten des Schul-Amts oder der Theologie, welche den Anforderungen an den ersten Lehrer einer Bürger-Schule gewachsen sind, und sich durch das gesetzliche Prüfungs-Zeugniß über ihre Wählbarkeit ausweisen können, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 24sten März d. J. bei uns zu Probe-Lektionen zu melden. Spätere Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Schmiedeberg den 9. Februar 1827.

Der Magistrat.

(Verpachtung.) Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Fürstlichen Vorwerke Caynowe, Gürkwitz und Klein-Krutschen, Klein-Ossig, Gros-Ossig und Buckolowe werden auf 9 nacheinander folgende Jahre vom 1sten July 1827 anderweitig verpachtet und zwar: 1) Caynowe den 2ten April c. a. früh 9 Uhr, 2) Gürkwitz und Klein-Krutschen ebenfalls den 2ten April c. a. früh 9 Uhr; 3) Klein-Ossig, Gros-Ossig und Buckelowe den 3ten April c. a. früh 9 Uhr. Cautionsfähige und qualificirte Pachtlustige werden eingeladen, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden, ihre Gebote unter denen von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Fürstlicher Genehmigung zu gewärtigen, wenn die gemachten Gebote annehmbar befunden werden sollten. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen in der Fürstlichen Cameral-Amts-Canzley, so wie die zu verpachtenden Vorwerke an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Trachenberg den 20sten Januar 1827.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Ober-Administration macht hiermit bekannt, daß der Sprung-Böcke-Verkauf, so wie der von circa 100 Muttern von der Eskurial-Merinos-Stammheerde zu Malitsch bei Liegnitz den 1. März l. J. wieder anfängt und daß nur 2 Sorten von 1 und 2jährigen Böcken zur Auswahl aufgestellt werden, nämlich Electa c. und Prima a. nach Hrn. Ober-Amtmanns Elsner Sortirung, und die Preise auf 50 und 20 Rthl. pr. Stück herunter gesetzt worden sind, Böcke Electa a. und b. aber erst künftiges Jahr zum Verkauf kommen. Gleichzeitig ist die Administration autorisirt worden, amtlich bekannt zu machen, wozu die Reisebemerkungen vom 8. October 1826 in den Schlesischen Provinzial-Blättern 10tes Stück, Veranlassung gegeben, daß die durch allerhöchste Genehmigung Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden — durch das Ministerium der Finanzen an das Großherzogliche Stammschäferei-Institut zu Karlsruhe erlassen — von diesem Institut seit einigen Jahren nach Malitsch und Neudorf bei Liegnitz abgegebenen 1000 Stück Zeitschaafe und 21 Böcke von der bis heute durch alle Generationen ganz rein und unvermischt im Blute, oder in der Innzucht gepflegten Eskurial-Merinos-Stammheerde sind, welche aus Spanien im October 1789 nach dem Kammergut Gottesau bei Karlsruhe gebracht wurde. Die Widder und Mutterschaafe waren aus Eskurial mit ausdrücklichen Befehl des Königs Carl IV. von Spanien an den damaligen Herrn Markgrafen und nachherigen Großherzog Karl Friedrich von Baden und Durlach abgegeben und durch die Herren Staatsrath Volz und Geheimen Hofrath und Professor Dr. Gmelin aus Karlsruhe, ins Land gebracht. Malitsch den 14. Januar 1827.

Königl. Ober-Administration der Baierschen Dominial-Besitzungen in Schlesien, Posen und Polen. v. Götz.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 19ten d. M. werde ich auf dem Ketzerberg Nro. 16. neben der Kunst, früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Schreib-Secretairs, Kleider- und Bücher-Schranken, Komoden, Bettstellen, Sopha, Stühle, Spiegel, gegen baare Zahlung versteigern. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Bau-Verdingung.) In Folge höherer Königl. Regierungs-Verfügung soll ein neues massives Schul-Haus in Blumerode, Neumärktschen Kreises, erbaut werden, und dieser Bau soll an den Mindestfordernden incl. sämmtlicher vom Entrepreneur zu liefernden Bau-Materialien verdungen werden; hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 12. März Nachmittags 2 Uhr in dem Dorfe Blumerode anberaumt. Bietungslustige und approbirte Baumeister werden eingeladen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag zu gewärtigen. Die über diesen Bau sprechende Zeichnungen nebst Anschlag und Bedingungen sind bei dem Pastor Herrn Kutsch zu Blumerode einzusehen. Das Blumeroder Kirchen-Collegium.

(Bau-Verdingung.) Im Auftrage Einer Hochlöbl. Bresl. Briegschen Fürstenthums-Landschaft, soll der Bau eines massiven Backhauses auf dem Königl. Lehngute Oklitz, Neumarktschen Kreises, an den Mindestfordernden verdungen werden. Diejenigen welche sich in diese Entreprise einzulassen wünschen, haben sich in dem auf den 5ten März um 9 Uhr hierzu anberaumten Termin auf dem dortigen herrschaftlichen Schlosse einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Oklitz den 5ten Februar 1827.

An. Freih. v. Saurma v. d. Jeltsch, als Cur. bon.

Muttervieh- und Stähre-Verkauf zu Mondschütz.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, 1/2 Meile von Wohlau, bietet 100 bis 150 Stück Mutterschaafe zur Zucht, zum Verkauf. Die Schaafe sind aus den Classen Prima und Secunda zur Hälfte 2jährig und von hochfeinen Lichnowskyschen Böcken tragend. — Auch können 28 Stück 2, 3 und 4jährige Stähre zu billigen Preisen abgelassen werden. Die Wolle der Heerde wurde im Frühjahr 1826 mit 90 Rthlrn. bezahlt.

(Schaafverkauf.) Bei dem Dominio Loewitz, im Leobschützer Kreise, stehen auch in diesem Jahre 100 bis 120 feine zur Zucht taugliche Mutterschaafe und 15 feine Schaafböcke um billige Preise zum Verkauf.

(Mastvieh.) 120 Stück schwer gemästete Schöpse, stehen zu Sadewitz bei Kanth.

Merinos-Stähre-Verkauf.

Bei dem Dominium Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, stehen auch dieses Jahr wieder Sprungstähre zum Verkauf; selbige sind von reiner Lichnowskyscher Abstammung, und können täglich in Augenschein genommen werden; auch sind 100 Mutterschaafe von derselben Abstammung käuflich abzulassen. Den Herren Käufern werden billige, den Zeitumständen angemessene Preise zugesichert. v. Donat.

(Merino-Sprung-Stähre-Verkauf.) 150 Stück Merino-Sprung-Stähre, aus den edelsten Heerden Sachsens abstammend, stehen zur Auswahl bei dem Dominium Pischkowitz ohnweit Glatz. Mutter-Vieh ist für 1827 alles, für 1828 zur Hälfte verkauft. Die Wolle lag am Markt in offenen Vließen bei dem Herrn Kaufmann Schuhmann.

(Anzeige.) Zu verkaufen ist Saamen-Getreide bester Qualität, nämlich: Erbsen, Gerste, Haafer, Haidekorn und Kleesaamen zu möglichst billigen Preisen und zu erfragen: Roßmarkt Nro. 12. eine Stiege hoch.

(Verkaufs-Anzeige.) Der Hauseigenthümer Zohte zu Löwen bei Brieg, verkauft dringender Verhältnisse wegen seine sehr gut eingerichtete Färberei für den der gegenwärtigen Zeit angemessenen, sehr billigen Preis von 1500 Rthlr. Zur Einzahlung sind erforderlich 700 Rthlr. Zu der genannten Färberei gehört ein Haus in gutem Baustande, ein Garten von circa 3 Morgen und ein Stück Acker von 12 Metzen alt Maaß Aussaat. Blos die Färberei-Utensilien sind gerichtlich auf 300 Rthlr. taxirt. Der gegenwärtige Pächter giebt jährlich 60 Rthlr. Pacht und der Garten gewährt Heu und Grummt alljährlich für einige zwanzig Reichsthaler. Noch ist zu bemerken: daß der jetzige Pächter mit zahlreicher Familie sein gutes Auskommen hat.

§ Muttervieh- und Stähre-Verkauf. §

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau, stehen wiederum 150 feine Muttern, wobei größtentheils Zutreter sind, nebst einer Parthie Stähre, rein Lichnowskyscher Abkunft von der Stammheerde, so wie dergleichen von der andern Heerde, zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Zu sehr billigen Preisen stehen vom 1. März an, hier 300 Stück feine Mutter-Schaafe und 100 Stück Stähre zum Verkauf. Von Gnubber-Reiber oder Traberkrankheit ꝛc. ist meine Heerde ganz frei, und da ich seit 1814 alle Jahre Vieh zur Zucht verkauft habe, so kann ich mich auf das Zeugniß meiner Herren Abnehmer, daß dieselben stets gutes und gesundes Vieh erhalten haben, berufen. Brauchitschdorf bei Lüben den 10. Februar. 1827.

Graf Schmettow.

(Mastschaaf-Vieh-Verkauf.) In Grosburg bei Strehlen, stehen 120 Stück völlig ausgemästetes Schaafvieh zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Zwei Tausend Scheffel Kartoffeln (die weiße Engl. Sorte) sind von dem Dominio Deutschlauden, im Strehlenschen Kreise, in einzelnen Parthien billigst abzulassen.

(Zu verkaufen.) Ein kleines Haus, in gutem Baustande, ist zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Näheres Schuhbrücke im ersten Hause nach der Albrechtsstraße sub Nro. 13. im ersten Stock.

Anzeige.

Mit einer sehr geringen Provision zufrieden, offerire ich mein seit kurzer Zeit zu wohlfeilen Preisen eingekauftes Tuchlaager in allen Qualitäten, Farben und Modecouleuren; auch habe wiederum die breite feine Sorte Billard Tuch erhalten, und verkaufe die Elle mit 2 1/3 Rthlr. Bitte um geneigte Abnahme.

Joh. Valentin Magirus sen.
in der Tuchhauß Straße, jetzt Elisabeth Straße genannt, zum goldnen Engel.

(Anzeige.) Ganz fette, wirklich böhmische, im Februar abgefiederte Fasanen und Rebhüner von seltner Größe, sind, der Güte angemessen, billig zu haben, in der Specerey-Handlung Johann George Starck, Odergasse Nro. 1.

(Gärtner wird verlangt.) Das Dominium Gr. Graben bei Festenberg sucht einen brauchbaren unverheiratheten Baum- und Gemüse-Gärtner, welcher bald anziehen kann.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Börsen-Hause auf dem Salz-Ringe ist eine Handlungs-Gelegenheit nach dem Roßmarkt zu, bestehend in zwei Gewölben nebst Schreibstube und Kellergelaß von Ostern d. J. ab zu vermiethen und bei dem Kaufmanns-Bothen Hrn. Bartel links 1 Treppe hoch daselbst das Nähere darüber zu erfahren.

(Zu vermiethen) auf der äußern Reuschen Straße Nro. 33. ein heitzbarer offener Laden nebst Küche, Schreibstube, Gewölbe, Boden und Keller. Beim Haushälter 2 Treppen hoch das Nähere.

(Zu vermiethen) ist der mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehene 2te Stock von 4 Stuben, lichten Küche nebst Zubehör auf der lebhaft äußern Ohlauer Straße Nro. 28. und Ostern zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Krünitz's Encyklopädie
142ster und 143ster Theil,

enthaltend die Artikel: „Scheinwein bis Schiffbauholz" und „Schiffbaukunst bis Schifffahrt", nebst einer Menge Kupfertafeln und Tabellen, und geziert mit den Bildnissen des Professors ꝛc. Dr. v. Langsdorf und Alexander v. Humboldt,

sind kürzlich an alle Pränumeranten versandt worden.

Der 144ste Theil wird in wenigen Tagen nachgesandt werden, und die beiden nächstfolgenden Theile, 145 und 246, erscheinen schon zur nächsten Ostermesse.

Dieses, seiner Tendenz nach, viel umfassende, gemeinnützige, allgemein geachtete Werk, erfreut sich in einem immer höhern Grade des Anerkenntnisses seines Werths, je mehr es, neben der zweckmäßigsten Bearbeitung, jetzt mit raschen Schritten seiner nun nicht mehr fernen Beendung zueilt. Die mit jedem Jahre zunehmende Verbreitung desselben durch ganz Europa, ja, sogar darüber hinaus bis in die neue Welt, legt wohl das beste Zeugniß für das Werk ab, und die Verlagshandlung sieht sich in die angenehme Nothwendigkeit gesetzt, nicht nur einen Theil der ältern Bände zum 3ten Mal neu auflegen zu lassen, sondern auch die bisherige bedeutende Auflage, bei den künftig noch erscheinenden Bänden, wiederum zu vergrößern.

Besitzer dieses großen Werks, welche in Folge der Kriegs-Drangsale oder anderer Ereignisse der Zeit, mit der regelmäßigen Fortsetzung in Rückstand gerathen seyn sollten, werden hierdurch dringend ersucht, sich wegen der erforderlichen Nachholung unverzüglich an die unterzeichnete Verlagshandlung in portofreien Briefen zu melden, worauf ihnen alsdann die rückständigen Theile jetzt noch und zwar für den Pränumerations-Preis geliefert werden sollen; im Unterlassungsfalle haben die betreffenden Interessenten es sich selbst beizumessen, wenn ihnen späterhin die fehlenden Bände nicht mehr nachgeliefert werden können, indem, der großen Kosten wegen, die Auflage nur nach dem effektiven Bedürfniß eingerichtet wird.

Pauli'sche Buchhandlung in Berlin, am Gensd'armen-Markt.

Anzeige
einer
rechtmässigen, wohlfeilen Taschen-Ausgabe
von
Blumauers sämmtlichen Werken
in 4 Bänden.

Subscriptions-Preis 1 Rthlr. Conv. Geld.

Es wäre überflüssig die Werke dieses berühmten und allgemein beliebten Dichters anzupreisen, da sie schon längst in der deutschen klassischen Literatur einen ehrenvollen Platz behaupten: seine travestirte Aeneide und seine Gedichte sind jedem Gebildeten bekannt. Um seine Werke auch jedem Unbemittelten zugänglich zu machen, hat die unterzeichnete Buchhandlung sich zu einer sehr wohlfeilen Taschen Ausgabe in 4 Bänden entschlossen, welche unfehlbar bis zur nächsten Leipziger Jubilate-Messe in einem anständigen Gewande auf gutem weissen Druck-Papier erscheinen wird.

Der erste Band enthält die travestirte Aeneide,
der zweite und dritte die Gedichte, und
der vierte Band die prosaischen Schriften.

Der Subscriptions-Preis für alle 4 Bände ist 1 Rthlr. Conv. Geld und wird bei der Ablieferung der beiden ersten Bände für das Ganze entrichtet. Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) nehmen darauf Bestellungen an. Der nachherige Laden-Preis wird bedeutend erhöhet. Im Januar 1827.

Universitäts-Buchhandlung zu Königsberg in Preussen.

Subscriptions-Anzeige.

Dr. C. G. D. Stein's, Professor in Berlin, Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa, oder Schilderung der Länder, Völker, Sehenswürdigkeiten, Natur-Schönheiten u. s. w. In sechs Theilen mit Titel-Kupfern und 6 neuen Karten in groß Folio von Deutschland, Preußen, Oesterreich, Süd-Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz von Streit und Leutemann. 8. Französisches Druck-Papier.

Unter diesem Titel erscheint von der Ostermesse 1827 an (von 4 zu 4 Monaten ein Bändchen von 16 bis 18 Bogen) ein Werk, welches sowohl dem Reisenden ein sicherer Wegweiser, als den Belehrung und Unterhaltung suchenden Leser eine sehr anziehende Lektüre seyn wird.

Der Subscriptions-Preis fürs Ganze ist 4 Rthlr. 12 Gr. sächs. Die einzelnen Theile kosten bedeutend mehr, so wie der, mit der Erscheinung des 6ten Bändchens eintretende Laden-Preis wenigstens 7 Rthlr. seyn wird und muß, da nur eine große Anzahl Subscribenten, die wir uns bei einem so nützlichen Unternehmen versprechen dürfen, einen so wohlfeilen Preis zu stellen möglich macht.

Die Expedition geschieht nach der Folge der Bestellungen, da es billig ist, daß die frühsten Unterzeichnen auch die besten Kupfer-Abdrücke erhalten. Eine ausführliche Anzeige hiervon und von Rivinus Atlantis, Journal des Neuesten und Wissenswürdigsten aus Amerika für 1827 ist in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Geschichte der französischen Revolution

von 1789 bis 1814 von F. A. Mignet. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. 2tes Bändchen. Elegante, wohlfeile Taschen-Ausgabe. Quedlinburg und Leipzig, bei G. Basse. Geheftet. Preis 12 Sgr.

Dieses unlängst in Frankreich erschienene Werk ist das gründlichste und gediegenste, welches wir über die Geschichte der ewig denkwürdigen, in ihren Folgen so einflußreichen, französischen Revolution bis jetzt haben. Es ist ein vollendetes Ganze, da es mit dem Ende der Regierung Napoleons (1814) endigt und zeichnet sich durch lichtvolle Darstellung, klassische Ruhe und Unpartheilichkeit in vorzüglichstem Grade aus; daher es mit dem allgemeinsten Beifalle aufgenommen und schon jetzt beinahe in alle lebende Sprachen übertragen worden ist. — Gegenwärtige neueste deutsche Ausgabe erfreut sich, wegen ihres schönen Styls und zugleich billigen Preises mit Recht einer ausgezeichnet günstigen Aufnahme und sehr großen Anzahl Theilnehmer. Das Ganze wird 4 Bändchen stark. Das 3te Bändchen erscheint binnen 4 Wochen. — Vom 1sten Bändchen sind ebenfalls noch Exemplare (à 12 Sgr.) in allen Buchhandlungen zu haben.

Bei demselben Verleger ist ferner folgendes empfehlungswerthes Confirmations-Geschenk erschienen und in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die heilige Feier des Abendmahls.

Ein Erbauungsbuch für wahre Christus-Verehrer im Geiste und in der Liebe. Von Heinr. Müller, Prediger zu Wollmirsleben. 8. Sauber cartonnirt. Preis 23 Sgr.

Hierbei ein Verzeichniß verkäuflicher Sämereien von Herrn Friedrich Gustav Pohl.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.